Quartiersmanagement Pankstraße

Quartiersmanagement Pankstraße
Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2019-2021
(Stand 02.07.2019)

L.I.S.T. GmbH
Quartiersmanagement Pankstraße
Prinz-Eugen-Straße 1, 13347 Berlin
Telefon: +49-30-74 74 63 47
E-Mail: qm-pank@list-gmbh.de
Internet: www.pankstrasse-quartier.de

0. Einleitung 3

1. Gebietsbeschreibung 4

2. Leitbild 10

3. Stand der Gebietsentwicklung 11

a) Aktivierung der Bewohner*innen 11
b) Verantwortung für den Kiez 12
c) Vernetzung 13
d) Bildungssituation 13
e) Lebendiger Kiez / Kulturangebote 16
f) Wohnen und Wohnumfeld 17

4. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet 22

HF 1 Bildung, Ausbildung, Jugend 22
HF 2 Arbeit und Wirtschaft 25
HF 3 Nachbarschaft 27
HF 4 Öffentlicher Raum 29
HF 5 Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner*innen 34

5. Strategie zur Verstetigung 35

6. Fazit 36

Anlage Liste mit Bedarfen 39

0. Einleitung

Das Quartiersmanagement Pankstraße organisierte zwischen November 2018 und Februar 2019 öffentliche Quartiersratssitzungen zum Thema IHEK in denen die vier Handlungsfelder mit dem HF 5 als Querschnittsthema intensiv diskutiert wurden. Der neue Quartiersrat wurde für die Mitarbeit zum Thema IHEK intensiv in zwei aufeinander folgenden Sitzungen eingeführt.

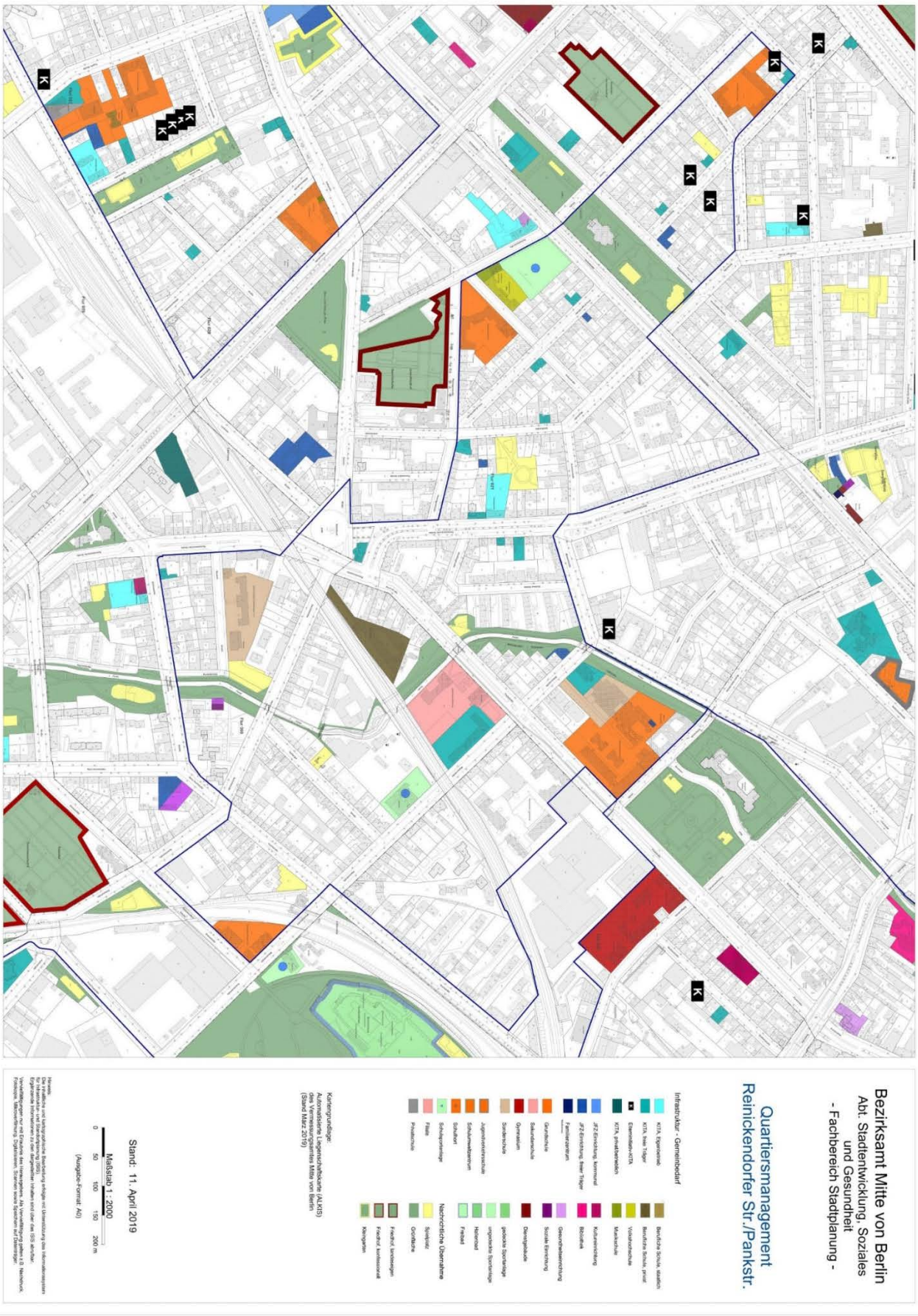
Die Leitbilder und Ziele der Quartiersmanagement-Arbeit wurden mit den beteiligten Bewohner*innen und Akteur*innen, dem Quartiersrat und der Aktionsfondsjury besprochen und die Handlungsbedarfe für die kommenden Jahre diskutiert und überarbeitet.

Die Handlungsfelder 1 bis 4 werden als eigenständige Themenbereiche gesehen. Für Projekte besteht jedoch generell die Anforderung einer Zusammenarbeit zwischen allen Themengebieten. Das Handlungsfeld 5 Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner*innen besteht grundlegend im Rahmen der Quartiersmanagement-Arbeit und wird als wichtiges Querschnittsthema berücksichtigt.
Das Ergebnis zeigt, dass in der Bündelung der Handlungsfelder und Ziele im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße sichtbar eine Fokussierung von Schwerpunkten in den Bereichen, Bildung, Ausbildung, Jugend (HF 1) und Nachbarschaft (HF 3) existiert. In diesen Schwerpunktbereichen werden insbesondere Handlungserfordernisse in der Quartiersarbeit gesehen, wie auch in der nötigen Abstimmung und Zusammenlegung vorhandener öffentlicher Angebote. Zudem untermauern die genannten Schwerpunkte die seit 2009 bestehenden Quartiersmanagement-Leitbilder „Urbane Nachbarschaften“ und „Kreativ Leben, Lernen und Arbeiten an der Panke“.
Innerhalb der beiden Leitbilder wurden nach Auswertung der Diskussionsrunden Leitziele für die kommenden Jahre benannt. Auf die einzelnen Leitziele wird in den entsprechenden Abschnitten zu den Handlungsfeldern eingegangen; eine Übersicht und kurze Diskussion aller Leitziele erfolgt im Fazit (siehe Kapitel 6).

1. Gebietsbeschreibung

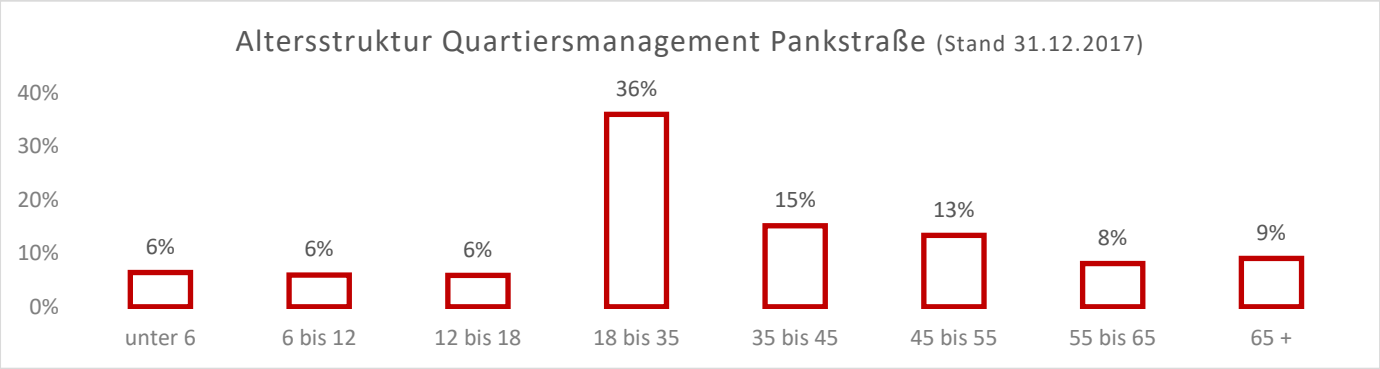
Das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße besteht seit 2002. Das etwa 73 ha große innerstädtische Quartier weist lagespezifische Besonderheiten auf.
Die Reinickendorfer Straße teilt das Quartier in zwei Teilräume: den nordwestlichen Teilraum um den Leopoldplatz und den südöstlichen Teilraum um die Panke. Darüber hinaus lassen sich, bedingt durch den Verlauf weiterer Hauptverkehrsstraßen, Unteraufteilungen wahrnehmen. Für eine Identifikation und ein Engagement für das Quartier als Wohnort und Lebensraum mit entsprechender Infrastruktur, Versorgung, Plätzen und bekannten Nachbarschaften stellt diese Teilung eine Herausforderung in der Stadtteilarbeit dar.
Das **„Wohngebiet um den Leopoldplatz“**, zur Bezirksregion Wedding Zentrum gehörend, bezieht sich in seiner räumlichen Ausrichtung und Identität auf den Leopoldplatz sowie den nördlich liegenden Nauener Platz und ist geprägt durch seine Lage im Ortskern Wedding mit zentralen Einzelhandelsstandorten in der an das Quartiersmanagementgebiet angrenzenden Müllerstraße, das als bezirkliches Versorgungszentrum eingestuft ist. Überregionale Einrichtungen wie die Musikschule Fanny Hensel und die Volkshochschule oder das Rathaus Wedding und die in 2015 eröffnete Schiller-Bibliothek befinden sich innerhalb bzw. in unmittelbarer Nähe dieser Teilräume. Das am Nauener Platz gelegene Haus der Jugend ist die zentrale Jugendeinrichtung für das Gebiet.

Karte nächste Seite: Fachbereich Stadtplanung BA Mitte, Stand April 2019


Bezirksamt Mitte von Berlin
Abt. Stadtentwicklung, Soziales und Gesundheit
- Fachbereich Stadtplanung -
Quartiersmanagement
Reinickendorfer Str./Pankstr.
Infrastruktur - Gemeinbedarf
Nachrichtliche Übernahme
Kartengrundlage:
Automatisierte Liegenschaftskarte (ALKIS) des Vermessungsamtes Mitte von Berlin (Stand März 2019)
Stand: 11. April 2019
Maßstab 1 : 2000
0 50 100 150 200 m
(Ausgabe-Format: A0)

Das gemischte **„Wohn- und Arbeitsgebiet um die Panke“**, zur Bezirksregion Brunnenstraße Nord gehörend, wird durch die Barriere der Ringbahn und durch die Pankstraße nochmals durchschnitten. Der Charakter ist durch den durchgängig zugänglichen Grünzug der Panke als Naherholungsgebiet, ehemalige Gewerbeflächen mit teilweise kultureller Neunutzung sowie Schul- und überörtliche Infrastrukturstandorte geprägt.
Die Baustruktur des Quartiers ist äußerst heterogen. Zwar gibt es einige Abschnitte mit kompakter gründerzeitlicher Bebauung, der Großteil des Gebiets ist jedoch durch eine Mischung von Alt- und Neu-, Wohn- und Gewerbebauten geprägt. Das Gebiet stellt keine zusammenhängende städtebauliche Einheit dar, verfügt aber gerade deshalb über charakteristische Standorte.

Derzeit leben etwa 17.757 Menschen im Quartiersmanagementgebiet. In den vergangenen zwei Jahren ist die Bewohner*innenzahl im Gebiet weiter gestiegen, insbesondere in der Altersgruppe der 25- bis 35-jährigen. Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ist von 63 % auf 64% gestiegen. Der Anteil an Arbeitslosen im Quartier ist von 8,4 % auf 7,30% gesunken. Im Vergleich zum gesamten Berliner Durchschnitt von 4,30% jedoch noch immer sehr hoch. In den vergangenen Jahren ist hier jedoch ein leichter Abwärtstrend erkennbar, ebenso bei den Einwohner*innen, die Transferleistungen beziehen (35 %). Der Kinderarmut ist bei 59% doppelt so hoch wie im Berliner Durchschnitt. Demografisch lässt sich eine Veränderung zum Vorjahr von 0,96% feststellen, was weniger ist als im Gesamtvergleich Berlin. (Quelle: Statistisches Landesamt Berlin | B1 Einwohnerregister, Stand: 31.12.2017)



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin I B1 Einwohnerregister QM Reinickendorfer- Pankstraße

Neubau
Seit den letzten zwei Jahren prägen das Gebiet zahlreiche Neubauvorhaben, die Teil des notwendigen Wohnungsbaus im Wedding bzw. des Quartiersmanagementgebiets sind. Insgesamt wurden über 540 Wohnungen gebaut oder befinden sich im Bau. Wie viele der Wohnungen Eigentumswohnungen sind, ist nicht bekannt.

Milieuschutz
Das Bezirksamt Mitte von Berlin hat für die Gebiete in Wedding „Leopoldplatz”, „Sparrplatz“ und „Seestraße“ die Festsetzung einer sozialen Erhaltungsverordnung (Milieuschutz) gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 Baugesetzbuch am 03.05.2016 beschlossen. Seit September 2018 wurden die sozialen Erhaltungsgebiete durch die Festsetzung der Gebiete „Reinickendorfer Straße“ und „Humboldthain Nord-West“, die z.T. das Quartiersmanagementgebiet überlagern und umgeben, ergänzt. Grundsätzliches Ziel der Erhaltungsverordnung ist es, den in einem städtebaulich-sozial stabilen Gebiet wohnenden Menschen den Bestand der Umgebung (Wohnung, Umfeld, sozial kulturelle Infrastruktur) zu sichern bzw. die ansässige Bevölkerung vor Verdrängung in Folge von Luxusmodernisierung zu schützen.

Seit November 2018 bietet die Mieterberatung Prenzlauer Berg im Auftrag des Bezirksamts Mitte, Fachbereich Stadtplanung des Stadtentwicklungsamts, im Quartiersbüro Pankstraße wöchentlich eine Beratung an. Das Angebot richtet sich an Mieter*innen aus den Milieuschutzgebieten Soldiner Straße, Kattegatstraße, Reinickendorfer

Straße und Humboldthain Nord-West. Die Beratung betroffener Mieter*innen erfolgt zu den milieuschutzrelevanten Themen – Modernisierung/Instandsetzung, Umwandlung in Eigentumswohnungen oder Verkauf des Hauses, sowie allgemein zur milieuschutzrechtlichen Genehmigungspraxis des Bezirks. Das Beratungsangebot wird regelmäßig und mit steigender Tendenz angenommen. Die häufigsten Anlässe sind energetische Modernisierungen, einzelne Modernisierungsmaßnahmen in Wohnungen, Eigentümerwechsel sowie mietrechtliche Fragen zu diesen und anderen Themenbereichen. Bei mietrechtlichen Fragen wird den Betroffenen das Aufsuchen der Rechtsberatungen empfohlen, die durch Anwält*innen im Auftrag des Bezirks angeboten werden.

Freiräume
Dem stetigen Bevölkerungswachstum entgegenstehend, hat sich die Fläche des berücksichtigten versorgungsrelevanten Freiraums verringert. Gründe dafür sind die Inanspruchnahme bestehender Baurechte, sowie die Inanspruchnahme von Freiraum durch soziale Infrastruktur. Als Beispiel sind die Freifläche und der Bolzplatz an der Gerichtstraße zu nennen, die im Zuge des Neubauvorhabens der GESOBAU AG verloren gehen. In der Bezirksregion Wedding Zentrum gibt es eine Verschiebung von der Unterversorgung (-1.970) zu einer schlechten Versorgung (+2.588) (Versorgungsanalyse Freiraum Bezirk Mitte, Berlin, Mai 2018).

Wichtige Akteur*innen
Das Quartier Pankstraße verfügt über eine vielseitige Kultur- und Bildungslandschaft mit zum Teil überörtlicher Ausstrahlung und weist eine vielfältige Struktur an Initiativen, Vereinen, sozialen und religiösen Einrichtungen für unterschiedliche Zielgruppen auf. Einige Standorte haben sich in den letzten Jahren zunehmend für das Quartier und seine Bewohner*innen geöffnet und untereinander vernetzt

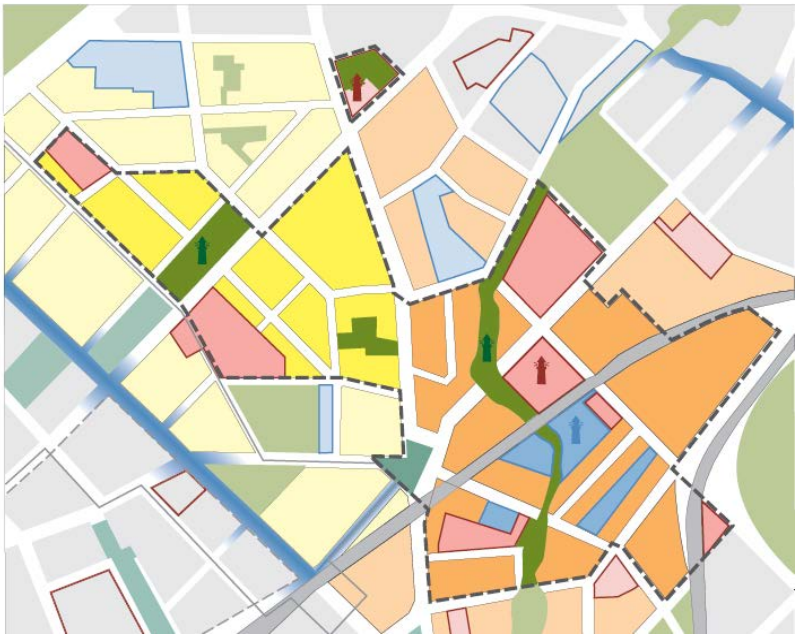
Bildung und Ausbildung	
Herbert-Hoover-Schule	Die Herbert-Hoover-Schule ist eine vierzügig organisierte Sekundarschule mit den Jahrgangsstufen 7-10. Sie wird von über 450 Schüler*innen besucht.
Wedding Grundschule	Die Wedding-Schule, ist eine gebundene Ganztags-Grundschule, mit dem freien Träger: tandem btl. Die vierzügig organisierte Schule wird von 550 Schüler*innen besucht. Neben der zweisprachigen Erziehung Türkisch/Deutsch bekommen die Schüler*innen herkunftssprachlichen Unterricht in Arabisch. Nach der 6. Klasse verlassen 20-30% der Schüler*innen die Grundschule mit einer Gymnasialempfehlung mit einer jährlichen Abweichung.
Humboldthain Grundschule	Die Humboldthain Grundschule ist vierzügig organisiert (offener Ganztag) und wird von 475 Schülerinnen aus über 30 Nationalitäten besucht. Temporäre Beschulung von ca. 50 Kindern in einer Filiale neben der Turnhalle bis zur Fertigstellung des MEB in der Chausseestr./Boyenstr. Es sind 95 % Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache und ca. 80% lernmittelbefreite Familien sowie zwei Willkommensklassen. Nach der 6. Klasse verlassen ein Drittel der Schüler*innen die Grundschule mit einer Gymnasialempfehlung.
Erika-Mann-Grundschule	Die Erika-Mann Grundschule ist eine offene Ganztagsschule und wurde 1996 aus der Teilung einer großen Grundschule gegründet. 627 Schüler aus 25 verschiedenen Nationen besuchen die Grundschule. Das Schulprofil: inklusives Theater. 11% der Kinder haben Förderbedarf, 78,6% der Kinder leben in Haushalten mit Transfereinkommen. Nach der 6. Klasse erhalten 30-40 % der Kinder eine Gymnasialempfehlung.
Albert-Gutzmann-Schule	Die Albert-Gutzmann-Schule besteht aus einer Grundschule, einem Förderzentrum für den sonderpädagogischen Förderbedarf Sprache und einigen

	Willkommensklassen aus dem Sekundarschulbereich. Ca. 600 Schüler besuchen die Albert-Gutzmann-Schule in 39 Klassen. Schwerpunkte der Schule sind die Bereiche Deutsch und Sport.
Jugendkunstschule MiK	Die Jugendkunstschule in der Schönwalder Straße 19 bietet musische, ästhetische und künstlerische Bildung für Kindergartenkinder, Schulkinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre.
Musikschule Fanny Hensel	Die Musikschule ist eine öffentliche Bildungseinrichtung und zugleich ein Treffpunkt für künstlerische und soziale Begegnungen. Aktuell erfolgt ein Ausbau der Räumlichkeiten in der Ruheplatzstraße.
Volkshochschule	Als öffentliche Einrichtung der Erwachsenen- und Weiterbildung bietet die VHS ein offenes Programm und kann die Grundversorgung der Weiterbildung im Quartier gewährleisten.
Schillerbibliothek	Die Schillerbibliothek bietet ein breites Spektrum zur Lebens- und Freizeitgestaltung sowie Unterhaltung und stellt v.a. berufliche und schulische Bildung zur Verfügung. Die großzügigen Lern- und Arbeitsplätze mit PC-Ausstattung zeichnen die Bibliothek als Lernort aus.
Kinder- und Jugendarbeit	
Haus der Jugend	Das Haus der Jugend bietet Jugendlichen abwechslungsreiche und vielseitige Angebote zur Förderung schulischer und kultureller Bildung, Gewaltprävention und Förderung des Selbstbewusstseins. Aktuell wird das Haus saniert.
Zirkus Internationale e.V.	Die Einrichtung bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit sich mit Theater, Zirkus und Tanz zu beschäftigen.
Palästina Jugendclub e.V.	Die Jugendfreizeiteinrichtung bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 21 Jahren arabischer und sonstiger Herkunft außerschulische Angebote an.
DRK Jugendladen e.V.	Die Jugendfreizeiteinrichtung bietet Kindern und Jugendlichen an 6 Tagen in der Woche unterschiedliche Freizeit und Bildungsangebote an. An einem Tag in der Woche ist Mädchentag.
BIL-GE Akademie e.V.	Die Bildungsgemeinschaft Akademie e.V. bietet Nachhilfekurse in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik von Grundstufe bis zum Abitur an.
Kultur / Kreativität	
Kultureller Bildungsverbund (KBV)	Ziel des Verbundes ist die Weiterentwicklung einer vorbildhaften kommunalen kulturellen Bildungslandschaft zur Begleitung der Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen untereinander mit überörtlicher Ausstrahlung.
Wiesenburg e.V.	Gemeinsam mit dem Quartiersmanagement Pankstraße strebt der Verein ‚Die Wiesenburg e.V. eine Weiterentwicklung der Wiesenburg unter dem gemeinschaftlichen Leitbild ‚Kreativ Leben Lernen Arbeiten' an. Der historische Ort öffnet sich mehr für nachbarschaftliche und gesellschaftliche Aktivitäten.
Künstler der Gerichtshöfe	Künstlerinnen und Künstler arbeiten in den sechs Weddinger Gewerbehöfen der GESOBAU AG zwischen Gericht- und Wiesenstraße (Baujahr 1912). Das Kunstquartier ist mit gut 70 Ateliers inzwischen eines der größten in Deutschland. Seit 2004 sind viele der Künstler im Verein „Kunst in den Gerichtshöfen e.V." organisiert, öffentliche Veranstaltungen für Bewohner*innen finden statt.
silent green Kulturquartier	Das silent green hat sich als nachhaltige kreative Infrastruktur etabliert, die zugleich kultureller Anziehungspunkt über den Bezirk hinaus ist. Auf dem Gelände befindet sich der unabhängige Projektraum mit dem Schwerpunkt Kunst, Savvy Contemporary.

Das Atelierhaus Wiesenstrasse 29	Das Atelierhaus Wiesenstrasse 29 ist ein unter Denkmalschutz stehendes Baudenkmal. Im August 2009 erwarb die Künstlergenossenschaft „Wiesenstrasse 29 eG“ von der Schweizer Stiftung Edith Maryon das Erbbaurecht für den Gebäudekomplex. Seitdem bewirtschaftet und vermietet die Genossenschaft den Bau, der ideale Arbeitsbedingungen für Bildende Künstler, Selbständige, Kleingewerbe und Soziale Projekte bietet. Zurzeit arbeiten hier über 30 Künstler.
ExRotaprint	Die gemeinnützige GmbH ExRotaprint wurde am 17.7.2007 von Mietern auf dem Gelände mit dem Ziel gegründet, das ehemalige Rotaprint Gelände zu übernehmen. Am 3.9.2007 unterzeichnete sie einen 99-jährigen Erbbaurechtsvertrag. Die gemeinnützigen Ziele der ExRotaprint gGmbH sind der Denkmalschutz und die Förderung von Kunst und Kultur.
Nachbarschaft	
DRK-Kiezzentrum Humboldthain	Im Kiezzentrum finden verschiedene Kurse statt (Sprachkurse, Nähkurse, Krabbelgruppe etc.). Die voll ausgelasteten Räumlichkeiten stehen daher nur für die Angebote, die sich an Mütter und Frauen richten zur Verfügung und dienen nicht als offenes Nachbarschaftszentrum. Als spontaner Treffpunkt für die Kiezbewohner*innen ist die Kapazität an Räumlichkeiten nicht ausreichend.
Himmelbeet e.V.	Neben gemeinschaftlichem Gärtnern finden regelmäßig andere Mitmach-Veranstaltungen, Pflanzenmärkte, Fahrradwerkstätten und Kino-Abende im Himmelbeet statt.
Familienzentrum am Nauener Platz	Das Familienzentrum schafft Angebote für Familien im Kiez, um sich einander kennenlernen, Austausch, Hilfe und Beratung zu bekommen.
Kulturen im Kiez e.V.	Der gemeinnützige Verein Kulturen im Kiez e.V. engagiert sich für eine bewusste interkulturelle Gemeinschaft. Aktuell gibt es ein Projekt zur Stärkung der Identität von Mädchen und jungen Frauen aus Südosteuropa, gefördert aus Mitteln des Netzwerkfonds im Programm „Soziale Stadt“
Sport / Bewegung	
Weddinger Wiesel e.V.	Seit der Gründung im Jahr 1998 sind die Wiesel der einzige Basketballverein in Berlin-Wedding und seit Ende 2006 in der Sporthalle in der Wiesenstraße verortet.
Kemankes Germania e.V.	In Kooperation mit der Wedding Grundschule und der Herbert-Hoover-Schule, werden Kurse für traditionelles Bogenschießen angeboten.

2. Leitbild

Den Strukturen des Quartiers und den damit verbundenen Stärken und Potenzialen entsprechend erarbeiteten Leitbilder stellen weiterhin die inhaltliche und konzeptionelle Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße dar.



Quelle: Räumliches Leitbild Quartiersmanagement Pankstraße, erarbeitet durch Jahn, Mack & Partner

Leitbild „Urbane Nachbarschaften“

Ausgangspunkt für das Leitbild sind die Stärken des Wohnquartiers rund um den Leopoldplatz mit vielfältigen Bildungs- und Freizeiteinrichtungen sowie der homogenen gründerzeitlichen Bebauungs- und Wohnstruktur mit dem teilweise verkehrsberuhigten öffentlichen Straßenraum.

Die Stadtplätze im gesamten Gebiet wie der Nauener Platz, der Nettelbeckplatz und der Leopoldplatz, schaffen eine hohe räumliche Aufenthaltsqualität und ermöglichen eine verstärkte Nutzung sowie ein nachbarschaftliches Gefüge im Quartier. Der Leopoldplatz mit seinen zentralen und wohnortnahen Platzteilen ist ein Image gebender Ort. Er steht auch symbolisch für die aktive Bürgerschaft und aktive Gemeinbedarfseinrichtungen, die sich gemeinsam für ihren Wohn- und Lebensort engagieren. Neben den zentralen Plätzen gibt es qualitative Aufenthaltsorte in Blockinnenbereichen, die durch die Zusammensetzung von mehreren Innenhöfen entstanden sind und der Nachbarschaft individuell dienen und wie die Öffentlichen Anlagen Pflege brauchen.

Leitbild „Kreativ Leben, Lernen und Arbeiten an der Panke“

Die Qualität und Häufung von Schulen, Bildungs- und Kultureinrichtungen und Partner*innen des Kulturellen Bildungsverbunds Pankstraße im Wohn- und Arbeitsquartier ist die besondere Stärke des südöstlichen Teilgebietes. Der überörtliche Grünzug der Panke bestimmt den öffentlichen Raum, bietet unterschiedlich ausgeprägte Grünanlagen und Nischen für (angrenzend) anliegende private Räume. Mit den unmittelbar angrenzenden Orten der Kultur(wirtschaft) ist der Panke Grün- und Kulturzug hochwertiges Naherholungsgebiet und damit attraktiver Wohn- und Lebensraum im Wedding. Die jüngste Entwicklung im Quartier hat gezeigt, dass auch das Leitbild „Kreativ Leben, Lernen und Arbeiten an der Panke“ geöffnet und auf das gesamte Quartiersmanagementgebiet ausgedehnt betrachtet werden sollte. Dafür steht beispielsweise die Weiterentwicklung von Kulturstandorten im Quartier, wie dem Silent Green im ehemaligen Krematorium, der Wiesenburg und weiteren Kulturstandorten im Malplaquet Kiez, sowie die Standortentwicklung entlang der Lindower Straße.

3. Stand der Gebietsentwicklung

a) Aktivierung der Bewohner*innen

Die Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerschaft ist eine zentrale Aufgabe des Quartiersmanagements und erfolgt über vielfältige Ansätze. Neben der breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit stellen der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury wichtige Instrumente zur Beteiligung der Bewohnerschaft sowie der lokalen Akteur*innen dar. Darüber hinaus setzt das Quartiersmanagement vermehrt darauf, durch öffentliche Aktionen, wie Quartierswerkstätten, Feste und Veranstaltungen, mehr Bewohner*innen und Akteur*innen zu erreichen und für das Quartier zu aktivieren.
Der Aktionsfonds trägt durch die Unterstützung ehrenamtlich durchgeführter Maßnahmen in der Nachbarschaft ebenfalls erheblich zur Aktivierung der Bewohnerschaft bei. Grundsätzlich wird Partizipation als Querschnittsaufgabe in allen Handlungsfeldern und Projekten behandelt.
Mittlerweile ist eine Vielzahl an Einzelpersonen und Akteur*innen in verschiedenen Bereichen engagiert. Es bestehen gut funktionierende Nachbarschaftsnetze, auch über die Gebietsgrenzen hinaus. Zusätzlich ist eine zunehmende Vernetzung vor allem junger Menschen zu unterschiedlichsten Themen zu beobachten. Auch das Engagement neuzugezogener Bewohner*innen hat sich in der Hinsicht entwickelt, dass vor allem junge Studierende oder Berufseinsteiger*innen relativ schnell den Zugang zum Quartiersmanagement finden und ein hohes Interesse zeigen sich im Quartiersrat und in der Aktionsfondsjury zu engagieren.

Die Aktivierung der Bewohner*innen erfolgt über folgende Ansätze:

Aktivierung durch die beiden Bürgergremien Quartiersrat und Aktionsfondsjury

- Im Sommer 2018 wurden der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury erneut gewählt. Es haben insgesamt 30 Personen kandidiert und sich 100 Personen an der Wahl beteiligt. Es konnten vor allem neue Bewohner*innen für die Gremien gewonnen werden. Die Beschlussfähigkeit bei beiden Gremien ist meistens durch die hohe Beteiligung gewährleistet.
- Im März 2019 fand ein Moderationsworkshop für den Quartiersrat statt. Die Mitglieder des Quartiersrats bekommen somit die Möglichkeit nicht nur an den Sitzungen teilzunehmen sondern diese auch aktiv zu gestalten und zu moderieren.

Aktivierung durch vom Quartiersmanagement organisierte Veranstaltungen

- Auch bei öffentlichen Veranstaltungen, wie den themenbezogenen Quartierswerkstätten 2018, auf denen Maßnahmen und Strategien für das Quartier diskutiert wurden, nahmen alle eingeladenen Akteur*innen aus dem Bildungsbereich teil. Diese öffentlichen Veranstaltungen ermöglichen auch die Teilnahme für Bewohner*innen, die bis dahin noch nicht im Quartier aktiv waren.
- Mit dem Projekt „Antidiskriminierung durch Prävention“ wurde im Herbst 2018 ein Boost Camp organisiert und richtete sich an alle, die sich in irgendeiner Form für die Achtung der Menschenwürde und gegen Diskriminierung engagieren und / oder betroffen sind.
- Zum ersten Mal fand im Dezember 2018 der Kiez-Weihnachtsmarkt in Zusammenarbeit mit Projektträgern und Gewerbetreibenden statt. Das gemeinsame Organisieren führte zur Festigung der Zusammenarbeit im Quartier und trägt zur Aktivierung einer Vielzahl von Akteur*innen aus dem Quartier bei.
- Auf dem Quartiersmanagement-Vorplatz werden laufend unter dem Titel „Nehmt Platz!“ Aktionstage durchgeführt, bei denen mehrere Projekte mitwirken und Bewohner*innen aktivieren.

Unterstützung von Bewohner*innen, Einrichtungen und Projekten bei der Umsetzung eigener Aktionen und deren Öffentlichkeitsarbeit

- Das Engagement von Bewohner*innen und Akteur*innen, Ideen für Aktionen, Dialogveranstaltungen und Vernetzungstreffen umzusetzen, ist vorhanden. Dies wird vom Quartiersmanagement im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und auch organisatorisch, durch die Bereitstellung von Materialien oder Räumlichkeiten unterstützt. Dabei profitiert das Gebiet von den vielfältigen Kulturstandorten, wie der Wiesenburg oder den Gerichtshöfen, deren Räumlichkeiten und Angebote weiter ausgebaut werden sollten.
- Projekte und Initiativen werden in die Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagement eingebunden, u. a. durch den Quartiersmanagement-Newsletter, die Quartiersmanagement-Webseite und die von einer Bürger*innenredaktion erstellte Zeitung "Panker 65". Das Quartiersmanagement versucht durch verschiedene Medien die unterschiedlichen Milieus zu erreichen und bindet verstärkt Social Media (z.B. Facebook etc.) ein und erweitert damit die Handlungsmöglichkeiten. Es zeigt sich eine stetige Erhöhung der Zugriffszahlen auf die Facebook-Seite des Quartiersmanagements - darüber hinaus konnten neue Zielgruppen erreicht und Kommentare sowie Dialoge zur Quartiersentwicklung generiert werden. Seit 2019 nutzt Quartiersmanagement die Nachbarschaftsplattform nebenan.de, um die Erreichbarkeit zu erhöhen. Dennoch bleibt es Aufgabe des Quartiersmanagements, bisher inaktive Gruppen oder noch unerreichte Menschen zu mobilisieren.
- Das bürgerschaftliche Engagement wird durch die Freiwilligenagentur Mitte laufend unterstützt.

b) Verantwortung für den Kiez

Die Arbeit des Quartiersmanagements konzentrierte sich seit 2011 auf die Erhöhung der Identifikation, Verantwortungsübernahme und Mitwirkungsbereitschaft von Bewohner*innen, Gewerbetreibenden und Institutionen.
Die Entwicklung eines „Kiezgefühls" bei den Bewohner*innen und einer gemeinsamen Quartiersidentität über die zwei Teilräume hinaus ist äußerst schwierig. Zwar gibt es eine gewisse Zahl von engagierten Bewohner*innen, bei vielen ist das Maß an Beteiligungsbereitschaft und Eigeninitiative jedoch begrenzt.
Gleichzeitig ist es besonders schwierig, den Zugang zu den verschiedenen Wohnungsbaugesellschaften und Eigentümer*innen zu finden, so dass diese als potentielle starke Partner*innen im Quartier nicht genannt werden können. Auch die Zusammenarbeit mit der Stadtteilkoordination konnte noch nicht gefestigt werden, so dass ein regelmäßiger Austausch bisher nicht stattfindet.

In folgenden Bereichen kann dahingegen von einer Verantwortungsübernahme der Bürger*innen gesprochen werden:

- Nach der Fertigstellung der Umgestaltungsmaßnahmen in geschlossenen und öffentlichen Räumen wie Schulen und Kitas konnte zu einer identitätsbildenden Attraktivität und teilweisen Verantwortungsübernahme im Quartier beigetragen werden.
- Die Projektträger*innen des Projektfonds bringen bei der Projektumsetzung einen Eigenanteil von mindestens 10% ein. Oft geht das Engagement darüber hinaus.
- Im Aktionsfonds werden die Leistungen größtenteils ehrenamtlich erbracht. Seit 2017 kann ein gesteigertes Interesse und eine vermehrte Teilnahme am Aktionsfonds festgestellt werden. Die Aktionen haben in den meisten Fällen die Vernetzung der Nachbarschaft zum Ziel.
- Akteur*innen vor Ort übernehmen Verantwortung, indem sie in Netzwerktreffen über Problematiken diskutieren und dafür Lösungen erarbeiten. Auch das Quartiersmanagement nimmt an Netzwerktreffen teil, um aktuelle Diskussionen zu verfolgen und in der strategischen Ausrichtung der Quartiersentwicklung die angesprochenen Thematiken zu berücksichtigen.

- Quartiersrat und Aktionsfondsjury übernehmen Verantwortung, indem sie zur Erarbeitung von Entwicklungsstrategien für das Quartier beitragen und über die Förderung von Projekten mitentscheiden, aber auch Interesse an der Umsetzung der geförderten Maßnahmen zeigen.

c) Vernetzung

Die Aktivierung von Akteur*innen und die Übernahme von Verantwortung ist die Voraussetzung für eine funktionierende Vernetzung. Besonders im Kultur- und Bildungsbereich sind bereits stabile Netzwerkstrukturen entstanden.

- Der Kulturelle Bildungsverbund Pankstraße ist weiterhin als Modellprojekt im Gebiet Pankstraße nachhaltig verankert.
- Ebenso bieten das Familienzentrum Nauener Platz, an den beiden Ersatzstandorten, das DRK Kiezzentrum Humboldthain, Haus Bottrop und Kulturen im Kiez e. V. Anlaufstellen insbesondere für Familien, Frauen und Kiezmütter, wodurch sie den Aufbau von nachbarschaftlichen Strukturen fördern.
- Regelmäßiger Austausch zwischen Akteur*innen der Jugendhilfe, der offenen Jugendarbeit und dem Quartiersmanagement erfolgt im Rahmen der regionalen Arbeitsgemeinschaft.
- Der Austausch mit Akteur*innen und der Polizei erfolgt über weitere Arbeitsgemeinschaften.

d) Bildungssituation

Das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße ist eines der Quartiere mit den meisten schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Hierin liegt ein großes Potenzial für die Quartiersentwicklung. Der Bildungsbegriff umfasst im Rahmen der Quartiersarbeit nicht nur die schulische Bildung sondern auch die Themen frühkindliche Förderung, Stärkung von Elternkompetenzen, Erwachsenenbildung sowie Verbesserung der lokalen Ausbildungschancen.

- Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße sind über 20 Kitas ansässig, mit den angrenzenden Quartiersbereichen sind es sogar knapp 30 Einrichtungen. Diese bieten jeweils eine unterschiedliche Anzahl von Betreuungsplätzen für die Altersgruppen zwischen 0 und 6 Jahren. Der Bedarf an Kitaplätzen steigt stetig, bis zum Jahr 2019 sind 468 Plätze notwendig. Da die Bevölkerungsprognosezahlen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung jedoch schon in den letzten Jahren durch eine erheblich höhere Zuwanderung übertroffen wurden, ist es notwendig, den Mehrbedarf an Plätzen jährlich zu berechnen und anzugleichen (Quelle: Bedarfsatlas 2016, Kitaentwicklungsbericht Berlin-Mitte 2016).
- Im Planungsraum Wedding Zentrum haben zwei Drittel der Kinder zum Zeitpunkt der Einschulung Sprachdefizite. Dies erschwert die Lernerfolge in der Schule, wenn keine zusätzliche Förderung erfolgt.
- Im Umgang mit Medien werden präventive Maßnahmen durch Medienprojekte vorgenommen. In Kooperation mit Bildungs- und Freizeiteinrichtungen werden die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen über die Möglichkeiten und Gefahren aufgeklärt.
- Durch das vom Quartiersmanagement geförderte Projekt „Übergang-Schule-Beruf“ werden Defizite im Bereich Ausbildung identifiziert und Strukturen gestärkt und aufgebaut.
- In Ergänzung zur Erwachsenenbildung werden Bildungseinrichtungen wie die angrenzende IB-Hochschule Berlin (IB Gesellschaft für interdisziplinäre Studien gGmbH) und die Beuth Hochschule zunehmend wichtige

Bezugspunkte für die Arbeit im Quartier. Die L.I.S.T. GmbH kooperiert seit 2000 mit der Beuth Hochschule zu verschiedenen Planungsprojekten.

- Die Sanierung und Erweiterung der Fanny Hensel Musikschule in der Ruheplatzstraße 4 hat begonnen und soll im dritten Quartal 2020 fertig gestellt sein. Das denkmalgeschützte Gebäude wird durch einen dreigeschossigen Anbau mit zusätzlichen Musikräumen ergänzt.

Bildungseinrichtungen

Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße sind fünf Grundschulen, eine integrierte Sprachheilschule, eine Sekundarschule und die IB-Hochschule Berlin für interdisziplinäre Studien verortet. Ein Gymnasium sowie die Beuth Hochschule Berlin liegen im Einzugsbereich des Quartiers. Sie sind teilweise durch ihre besonderen Schwerpunkte und Aktivitäten berlinweit bekannt. Die Bibliotheken, die Musikschule, die Volkshochschule, die MiK Jugendkunstschule Mitte mit der Kinderkunstwerkstatt haben gemeinsam mit vier Kitas, zwei Grundschulen, der aufnehmenden Sekundarschule und dem Quartiersmanagement einen tragfähigen Kulturellen Bildungsverbund (KBV) erarbeitet. Ziel des Verbundes ist die Weiterentwicklung einer vorbildhaften kommunalen kulturellen Bildungslandschaft zur Begleitung der Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen untereinander mit überörtlicher Ausstrahlung.

Die Herbert-Hoover-Schule ist eine vierzügig organisierte Sekundarschule mit den Jahrgangsstufen 7-10. Sie wird von über 450 Schüler*innen besucht. Seit Jahren zählt die Schule zu den übernachgefragten Integrierten Sekundarschulen Berlins.
Die Herbert-Hoover-Schule ist eine in ihrem Bezirk gut vernetzte Schule mit kulturellem Profil. Sie ist eine Referenzschule im Landesprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen Berlin“ sowie im „Bildungsverbund Pankstraße“ aktiv. Darüber hinaus bestehen enge Beziehungen zur Erika-Mann-Grundschule, zur Wedding-Grundschule und zur Humboldthain-Grundschule. Dieses Grundschulnetzwerk organisiert zweimal jährlich die Ferienschule an der Herbert-Hoover-Schule sowie gemeinsame Segelreisen in die Niederlande.
In einem durch die Gesamtkonferenz abgestimmten Kulturfahrplan wird die kulturelle Profilbildung der Schule ständig weiter entwickelt. Die kulturelle Schwerpunktsetzung im Rahmen der schulischen Arbeit spiegelt sich im Stundenplan der Jugendlichen durch das entsprechende Wahlpflicht- und AG-Angebot und in der Jahresplanung durch fest installierte Theaterwochen, Musikabende und Theateraufführungen wider. An vielen Orten des Schulgebäudes sind die kreativen Arbeitsergebnisse der Schüler*innen präsent. Darüber hinaus wird jährlich ein Hoover-Kulturkalender mit Arbeiten der Jugendlichen gestaltet und publiziert.
Die Herbert-Hoover-Schule hat sich in den letzten Jahren mit der Schul- und Unterrichtsentwicklung umfassend auseinandergesetzt. 74% der Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule mit einem Abschluss.
In der letzten Schulinspektion (2019) wurde der Herbert-Hoover-Schule bescheinigt, ein durchaus präsentables Konzept der dualen Bildung vorzuweisen: In die Ausbildung gehen 29%, in die gymnasiale Oberstufe wechseln 17% der Schüler*innen. An Oberstufenzentren qualifizieren sich 46% der Schüler*innen weiter.
Fazit: „Das Schulleitungsteam, das Kollegium und das Team der Schulsozialarbeit gestalten engagiert durch ein hohes Maß an Kommunikation, Transparenz und Wertschätzung eine offene, lebensnahe und leistungsorientierte Schule, die darüber hinaus ihre Profilbildung gezielt und nachhaltig in das Schulleben und in die Schulkultur eingebunden hat.“ (Schulinspektionsbericht 2019)

Die Wedding-Schule, ist eine gebundene Ganztags-Grundschule, mit dem freien Träger: tandem btl
Die 550 Schüler*innen genießen an der Wedding Schule zweisprachige Erziehung in Türkisch/Deutsch und bekommen herkunftssprachlichen Unterricht in Arabisch.
Nach der 6. Klasse verlassen 20-30% der Schüler*innen die Grundschule mit einer Gymnasialempfehlung mit einer jährlichen Abweichung.

Die Schulprofile sind Soziale Kompetenz, Kultur, Mathematik-Naturwissenschaftliches Zentrum, Gesundheit, Sprache. Es werden zahlreiche AGs wie: Logopädische Förderung, Ergotherapeutische Förderung, KSK (Konfrontatives soziales Kompetenztraining), Streitschlichterprogramm, Musikalische Grundausbildung, Band-AG, I-Pad-Kurse Musik, Bogenschießen, Klassenzimmer Natur, Theater, Kulturagentenprogramm, Krisenteam, AG Jugend und Schule, Smartboards in allen Klassen, Ferienfahrten angeboten.
Schwerpunktansätze des pädagogischen Handelns der Schule: Neue Autorität, ETEP (Entwicklungstherapie/ Entwicklungspädagogik), multiprofessionelle Teams
Die Schule ist sehr gut vernetzt im Quartier und hat neben dem Quartiersmanagement zahlreiche Kooperationspartner: Bildungsverbund Pankstraße, Kultureller Bildungsverbund, Musikschule Fanny Hensel, SyNa-Institut (Neue Autorität), Legasthenie Nord, Kiezmütter, VHS-Mitte, Kitas.

Die **Humboldthain-Grundschule** ist eine gebundene Ganztagsschule mit 475 Kindern aus über 30 Nationalitäten in 22 Klassen und 2 Willkommensklassen (insgesamt 95 % Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache und ca. 80% lernmittelbefreite Familien). Die Schule hat im Jahr 2018 eine Filiale neben der Turnhalle mit ca. 50 Kindern im offenen Ganztag eingerichtet, diese dient der temporären Beschulung bis zur Fertigstellung einer neuen Grundschule für die Europacity (MEB) in der Chausseestr./Boyenstraße.
Seit 1975 gibt es eine Musikbetonung an der Humboldthain-Grundschule, die somit die älteste musikbetonte Grundschule Berlin ist. Die Schüler*innen erhalten ab der 1. Klasse musikalische Früherziehung, ab Klasse 3 können Musikinstrumente kostenlos erlernt werden. Die Schule hat für dieses Profil 84 zusätzliche Unterrichtstunden und probt für mehrere große Schulkonzerte.
Mehr als 90 Pädagog*innen unterrichten die Kinder lernen in zwei Schulhäusern, in Klasse 1 und 2 sowie in den Jahrgängen 3-6 in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen. Deutsch ist die Hauptsprache. Die Kinder lernen mit individuellen Lernwegen, in Projekten und oft durch praktische Anwendungen. Beim Lernen unterstützen Lesepaten, Schulhelfer*innen und Schulsozialstationsmitarbeiter*innen. Ein Drittel aller Sechstklässler verlässt die Schule mit einer gymnasialen Empfehlung
In den letzten Jahren gab es viel Bewegung im Schulalltag der Schule, viele Veränderungen, die neue Herausforderungen darstellten (Veränderungen in der Leitung, im Erzieherpersonal (Mischkooperation mit dem freien Träger tjfbg).

Die **Erika-Mann-Grundschule** ist eine theaterbetonte Grundschule im Quartiersmanagement Gebiet Pankstraße. Als sogenannte Brennpunktschule beherbergt sie Kinder aus ca. 25 Nationen mit den unterschiedlichsten Bildungshintergründen und sozialen Strukturen. 70 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund und ca. 76,8 % der Schülerinnen und Schüler kommen aus sozial schwachen Familien (erhalten Transferleistungen) mit wenig Bezug zur Bildung und zum Teil nur wenig oder gar keinen Deutschkenntnissen, 13 % der Kinder haben sonderpädagogischen Förderbedarf (geistige Entwicklung, Lernen, körperliche Entwicklung, Sprache, emotional-soziale Entwicklung). Mit rund 630 Schülerinnen und Schülern gehört sie zu den großen Grundschulen in Berlin. Es gibt 12 jahrgangsgemischte Klassen der Jahrgangsstufen 1, 2 und 3, 2 jahrgangshomogene 1. Klassen sowie 13 jahrgangshomogene Klassen der Jahrgänge 4, 5 und 6. Die Erika-Mann-Grundschule ist eine offene Ganztagsschule, sie ist von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet und bietet Möglichkeiten zum `Lernen den ganzen Tag lang´ mit unterschiedlichsten Schwerpunkten. Die Brennpunktschule partizipiert am Bonusprogramm, welches ermöglicht, viele Projekte für und mit den Schüler*innen anzubieten und umzusetzen.

Die **Albert-Gutzmann-Schule** ist eine Brennpunktschule im Wedding. Sie besteht aus einer Grundschule, einem Förderzentrum für den sonderpädagogischen Förderbedarf Sprache, das in den nächsten Jahren abgewickelt wird und einigen Willkommensklassen aus dem Sekundarschulbereich. Ca. 600 Schüler besuchen die Albert-Gutzmann-Schule in 39 Klassen. Schwerpunkte der Schule sind die Bereiche Deutsch und Sport. Wegen des sehr hohen Anteils von Schülern nicht deutscher Herkunft liegt das Hauptaugenmerk der Schule auf der Förderung der deutschen Sprache. So sind beispielsweise 22 ehrenamtliche Lesepaten hier tätig. Daneben gibt es intensive Kooperationen mit Sportvereinen, die auch den Unterricht bereichern. Diese Kooperationen werden aus

dem Bonusprogramm des Berliner Senates zur Unterstützung von Brennpunktschulen finanziert. Abschlüsse werden an der Albert-Gutzmann-Schule nicht gemacht. Nach Beendigung der 6. Klasse gehen einige Schüler an ein Gymnasium, der Großteil besucht anschließend eine Integrierte Sekundarschule. Das Leitbild der Albert-Gutzmann-Schule*:* Wir fördern und fordern unsere Schülerinnen und Schüler in einem ruhigen und motivierenden Schulklima. Allen soll es möglich sein, ein Höchstmaß an Wissen sowie sprachlicher und sozialer Kompetenz zu erwerben. Gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Rücksichtnahme sind dafür Voraussetzung. So bemühen wir uns, dass sich alle, die an unserer Schule lernen, lehren oder anderweitig tätig sind, wohl fühlen.
Im Grundschulbereich bietet die Schule einen offenen Ganztagsbetrieb, den etwa die Hälfte der Schülerschaft nutzt. Neben den sportlichen Angeboten der kooperierenden Sportvereine gibt es am Nachmittag eine Reihe von Arbeitsgemeinschaften und Angeboten zu verschiedensten Themen.

Als Bildungseinrichtungen sind die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen ebenfalls wichtige Akteur*innen. Im Jugendfreizeitbereich gibt es verschiedene Einrichtungen der offenen Jugendarbeit. Die Zusammenarbeit mit dem Haus der Jugend, dem Palästina Jugendclub, Bildungsgemeinschaft Akademie e.V. und dem DRK Jugendladen sind für das Quartier sowie für das QM sehr wichtig und unterstützend.

Die Schillerbibliothek dient als wichtige Ergänzung der schulischen Angebote und bietet zahlreiche außerschulische Möglichkeiten zur Förderung der Bildung.

e) Lebendiger Kiez / Kulturangebote

Im Quartier dienen Räume von sozialen Einrichtungen durch die Ausweitung und Konkretisierung ihrer Angebote vermehrt auch als Treffpunkte für Bewohner*innen.

- Das Familienzentrum am Nauener Platz versorgt das Quartier mit den gewohnten Kiezangeboten an den beiden Ersatzstandorten, Liebenwalder Straße 2-3 und Reinickendorfer Straße 45, die Bauarbeiten laufen noch.

- Das DRK-Kiezzentrum Humboldthain, am äußeren Bereich des Quartiers gelegen, versteht sich als ein Ort der gelebten Nachbarschaft. Die Räume in der Neuen Hochstraße 21 stehen allen Menschen im Kiez offen, um sich zu treffen, auszutauschen und gemeinsam Aktivitäten zu verwirklichen. Außerdem werden verschiedene Kurse sowie Unterstützungs- und Beratungsangebote angeboten.

- Das interkulturelle Familienförderzentrum Humboldthain der Compass gGmbH in der Gerichtstraße 12 / 13 bietet Hilfen zur Erziehung, Familienbildung und Familienunterstützung.
- Trotz dieser Angebote fehlt es noch immer an neutralen Treffpunkten mit individuellem Handlungsspielraum für die Bewohner*innen, insbesondere für Senior*innen und Jugendliche sowie junge Mädchen.

Kunst / Kultur

- Die attraktiven Kunst- und Kulturstandorte sind mit ihrer überörtlichen Ausstrahlung berlinweit bekannt. Dazu zählen die Gerichtshöfe und das Silent Green Kulturquartier (Savvy Contemporary), das sich am Standort des ehemaligen Krematoriums als Veranstaltungs- und Kreativstandort etabliert hat. Ebenfalls in unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich das ExRotaprint, die Uferhallen, die Uferstudios, die Osramhöfe, die Galerie Wedding und das Regionalmuseum des Bezirks Mitte von Berlin.

Die Kunst- und Kulturakteur*innen insbesondere in den Gerichthöfen bieten an ihren Standorten Aktivitäten, dem QM Leitbild und dessen Leitzielen entsprechend. Es wird erwartet, dass die Angebote auf die Bedürfnisse der ansässigen Zielgruppen im Quartier weiterhin angepasst und als Bildungs- und Freizeitangebote zugänglich gemacht werden.

Der ehemalige Berliner Asylverein für Obdachlose in der Wiesenstraße 55 wurde 1868 in Berlin-Wedding gegründet und bestand bis 1976. Auf dem Gelände wurde ein Teil der Ruinen zu einer Tanz- und Kulturhalle mit Quartiersfonds-4-Mitteln in 2011 umgebaut. Der denkmalgeschützte Altbestand mit ansässigen Handwerkern und Kunst- und Kulturschaffenden soll gemeinsam mit der Sammelhalle in der Wiesenstraße 55 im Rahmen der Standortentwicklung, durch die Initiative des Eigentümers der degewo, erhalten und mit Mittel des Bundesprogramms "Nationale Projekte des Städtebaus" behutsam saniert und ausgebaut werden. Der vorhandene Gewerbebetrieb soll ebenfalls erhalten und erweitert werden.

- Das „Grüne Klassenzimmer“ was sich in den vergangenen Jahren auf der Wiesenburg durch das Engagement der Bewohnern*innen, Künstler*innen und den umliegenden Schulen etabliert hat soll als Idee erhalten und den Quartiersbedarfen entsprechend als ein naturnaher außerschulischer Bildungsort ausgebaut werden. Dies wurde in dem Werkstattverfahren in 2017 als eines der Bedarfe an die degewo herangetragen.

- Die himmelbeet gGmbH nutzt die Fläche Ruheplatzstraße/ Schulstraße derzeit als interkulturellen Gemeinschaftsgarten und hat sich unter der Bewohnerschaft als nachbarschaftlicher Treffpunkt fest etabliert Es finden offene Angebote wie das Gärtnern, Ernten oder Kochen statt. Das Potential des Gartens Kinder und Jugendliche aus dem Quartier an die Natur heranzuführen leistet außerdem einen wichtigen Bildungsbeitrag zur Umweltbildung und Nachhaltigkeit.

f) Wohnen und Wohnumfeld

Das Quartier ist als innenstadtnahes Wohnquartier sehr gut an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden (Bus, U- und S-Bahn). Nahe gelegene Einkaufszentren, Warenhäuser und der Einzelhandel auf der Müllerstraße bieten vielfältige Einkaufsmöglichkeiten im Einzugsbereich des Quartiers.

- Nachteilig wirkt sich das hohe Verkehrsaufkommen durch den Individualverkehr auf die Wohnqualität aus, da es die Gefährdung insbesondere von Kindern im Straßenverkehr, eine Belastung der Luft sowie eine hohe Lärmbelastung mit sich bringt. Daher sind ein Konzept zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs sowie der Ausbau des Radwegenetzes notwendig. Durch die Erarbeitung eines Verkehrskonzeptes sind Maßnahmen zum Verkehrsbereich entwickelt worden, um insbesondere die Sicherheit des verkehrsteilnehmenden Fuß- und Radverkehrs zu verbessern und insgesamt die Verkehrssicherheit zu erhöhen und in den von Wohnhäusern, Schulen und Kitas geprägten Straßenzügen im Quartier zu gewährleisten.

- Der Knotenpunktbereich Adolfstraße/ Plantagenstraße/ Prinz-Eugen-Straße wurde bereits im Bericht zur Fußverkehrsstrategie Berlin von 2012 als potenzieller Vorschlag zur Einrichtung einer Begegnungszone vom Bezirk Mitte von Berlin bei der Senatsverwaltung eingereicht. Es wurde auf die engere Prioritätenliste aufgenommen. Auch im verkehrlichen Maßnahmenkonzept von 2018 wurde das Vorhaben mit einer hohen Priorität eingestuft, es gibt dazu noch keinen konkreten Zeitplan und weitergehende Abstimmungen.
- Die Konzentration von Spielhallen und Wettbüros sowie die Schließung der Postfiliale haben zu einem Abbau des Gewerbes rund um den Nettelbeckplatz (negativ) beigetragen.
- Dem gegenüber steht eine erhöhte Nachfrage sowohl nach bezahlbarem Wohnraum als auch Gewerberäumen im Quartier.

- Der öffentliche Raum wird weiträumig und immer stärker als Abstellfläche für Sperr- und Gewerbemüll genutzt. In gleichem Maß hat auch die Alltagsverschmutzung (Essensverpackungen, Getränkedosen, Verpackungen aller Art und natürlich Hundekot) zugenommen. Projekte zur Förderung der Verantwortungsübernahme durch Bewohner*innen für ein sauberes Wohnumfeld konnten nur in geringem Maße Erfolge erzielen. Es wird weiterhin nach Lösungen mit innovativen Ansätzen gesucht. Der Konsum von Alkohol und Drogen auf öffentlichen Plätzen nehmen zu und tragen weiterhin zur Verringerung der Aufenthaltsqualität und zum subjektiven Unsicherheitsgefühl der Bewohnerschaft bei.
- Zum Quartiersmanagementgebiet gehören, insbesondere im nördlichen Bereich des Quartiers, eine Vielzahl von öffentlichen Plätzen (Leopoldplatz, Utrechter Platz, Nettelbeckplatz, Nauener Platz) und Spielplätzen. Die Bürger*innenbeteiligungsverfahren, die für die Aufwertung dieser Flächen durchgeführt wurden, haben sehr zur Belebung und Vernetzung des Kiezes beigetragen. Durch die Umgestaltung der Plätze nach den Wünschen und Vorstellungen der beteiligten Kinder und Jugendlichen sowie sonstiger Bewohner*innengruppen werden diese Flächen angenommen und genutzt. Der geforderte Mindestbedarf nach Berliner Kinderspielplatzgesetz ist mit nahezu 70% gedeckt.
- Das himmelbeet in der Ruheplatzstraße / Ecke Schulstraße hat sich zu einem Treffpunkt für gemeinschaftliches Gärtnern etabliert. Die Zwischennutzung auf dem aktuellen Standort ist jedoch begrenzt, da das lange im Voraus geplante Vorhaben an dieser Stelle einen Safe Hub in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachamt Schule und Sport sowie Akteur*innen vor Ort zu errichten, durch AMANDLA EduFootball e.V. konkretisiert wurde. Eine alternative Fläche für das himmelbeet wird noch gesucht.

Weitere Akteur*innen:

- Eine Vielzahl von Gewerbetreibenden konnten im Rahmen von QM Projekten bedarfsbedingt erreicht werden, z.B. „Barrierefreies Quartier“ für die Anschaffung von Rollstuhlrampen.
  Die Aktivierung von weiteren Gewerbetreibenden und Eigentümer*innen erfolgte im Rahmen des Projektes „Unterstützung der Gewerberaumentwicklung“. Ein nachhaltiges Engagement kann nur seltenen Fällen erreicht werden.

  Das Engagement der Eigentümer ist auch nur projekt- und bedarfsbedingt, eine Verantwortungsübernahme für den Kiez erfolgt in seltenen Fällen. Ausnahme bildet das Werkstattverfahren von der degewo für die Aufwertung und den Wiederaufbau des denkmalgeschützten Wiesenburg-Geländes in der Wiesenstraße 55.

- Eine zunehmende „Hipsterisierung“ ist im Malplaquet-Kiez festzustellen. In der jüngsten Entwicklung ist eine räumliche Anhäufung von neu hinzugekommenen Cafés und Bars zu beobachten, die verstärkt durch die veränderte Anwohner*innenstruktur in dem Teil des Quartiers einhergeht.

- AMANDLA EduFootball e.V. entwickelt in Kooperation mit der Oliver Kahn Stiftung ein inklusives Fußball-Bildungszentrum an der Ruheplatzstraße/ Ecke Schulstraße. Das sogenannte SAFE HUB-Vorhaben wird in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem zuständigen Fachamt Schule und Sport sowie den Akteur*innen vor Ort geplant.

Umweltgerechtigkeit

- Nach wie vor sind nach Angaben des Umweltatlas Berlin (Ausgabe 2015) die zum Gebiet gehörenden Planungsräume Leopoldplatz, Reinickendorfer Straße und Humboldthain Nordwest folgendermaßen umweltbelastet:33

Prognoseraum/ Planungsraum	Lärmbelastung	Luftbelastung	Grünversorgung	Thermische Belastung
Reinickendorfer Str.	mittel	hoch	schlecht, sehr schlecht	hoch
Leopoldplatz	mittel	mittel	schlecht, sehr schlecht	hoch
Humboldthain Nordwest	mittel	mittel	mittel	hoch

- Die BZR gilt nach dem Richtwert der Versorgung der Bevölkerung mit öffentlichen Grünanlagen mit 3,1 m^2 / Ew. als schlecht versorgt (< 6,0 - 3,0 m^2 / Ew) (Bezirksregionenprofil 2016). Die Unterversorgung des Quartiers mit attraktiven Grünflächen hat zur Folge, dass infolge der baulichen Nachverdichtung des Gebiets sowie neuzugezogener Bewohner*innen der Nutzungsdruck auf die vorhandenen Grünflächen wächst. Für die öffentliche Grünflächenversorgung im Quartier sind einige wenige Flächen zu nennen. Dazu gehören u.a. der Urnenfriedhof in der Gerichtstraße, der neu gestaltete Max-Josef-Metzger-Platz, der Pankegrünzug sowie der hintere Leopoldplatz. Letztere sind aufgrund ihrer Qualität und Attraktivität in ihrer Nutzbarkeit sehr stark eingeschränkt. Zunehmende Vermüllung und eine unzureichende Pflege haben negative Auswirkungen auf die Qualität der bestehenden Grünflächen, sodass diese ihre Funktion als Erholungsnutzung nicht mehr zureichend erfüllen.
- Auch die Verkehrssituation im Quartier wirkt sich durch das hohe Verkehrsaufkommen durch den Individualverkehr negativ auf die Bewohner*innen aus. Die Belastung der Luft sowie die hohe Lärmbelastung tragen somit maßgeblich zur schlechten Umweltsituation im Quartier bei. Es bedarf einer Verminderung des Straßenverkehrs als maßgeblicher Verursacher der Luftbelastungen was Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung mit sich bringt.
- Als Schnittstelle von Umwelt, Gesundheit und sozialer Lage gilt es das Thema Umwelt(un)gerechtigkeit noch stärker in den Blick zu nehmen, da die mehrfache Belastungssituation durch die hohe Luftbelastung und die hohe thermische Belastung sowie einer schlecht bis sehr schlechten Grünversorgung im Quartier zunehmend gesundheitsrelevante Folgen für die Bewohner*innen bedeuten.
- Mit der Bezirksregion (BZR) Wedding Zentrum liegt ein mit Umweltstressoren hoch belastetes Gebiet vor, was auch für das Quartiersmanagementgebiet gilt. Als Belastungsindikatoren sind die Umweltstressoren (Verkehrs-)Lärm, Luftbelastung durch Schadstoffe (v.a. aus dem Straßenverkehr) sowie die thermische Belastung in Folge von Verdichtung durch Bebauung und Versiegelung von Flächen zu nennen. Als weitere Folge von Verdichtung durch Bebauung und Versiegelung von Flächen kommt es zu einer Unterversorgung der Gebiete mit öffentlichen Frei-/Grünflächen. Thermische Belastung und hohes Verkehrsaufkommen sind als Hauptbelastungen zu nennen.
- Beide genannten Hauptbelastungen sind im Grunde Problemlagen, die aus der Lage der Gebiete im hoch verdichteten Innenstadtbereich resultieren. Die im Innenstadtbereich überwiegend vorhandene Blockrandbebauung spielt hierbei eine Doppelrolle: in den Innenblockgebieten wird der Straßenverkehrslärm durch die Barriere der Gebäudeteile gemindert; die dichte Bebauung führt jedoch gleichzeitig zu einer schlechteren Durchlüftung und somit zu einer Erhöhung der thermischen Belastung.

- Ein Luftaustausch erfolgt vor allem über nördlich gelegene Grünzüge und die Grünfläche des Volksparks Rehberge. Beide Bereiche haben eine Funktion als Kaltluftleitbahn mir sehr hoher Bedeutung für den Luftaustausch zwischen Kaltluftentstehungsgebieten außerhalb der BZR und belasteten Siedlungsräumen. Lokale Kaltluftentstehungsgebiete innerhalb der BZR existieren so gut wie nicht. Vorhandene Kaltluftleitbahnen sowie Ablufttransportprozesse müssen mindestens erhalten bleiben. Dazu darf im Gebiet keine weitere Verdichtung stattfinden. Vorhandene Freiflächen müssen erhalten werden. Eine generelle Entsiegelung und ggf. Begrünung der Blockinnenhöfe ist anzustreben. Bei der Erarbeitung und Umsetzung entsprechender Maßnahmen ist darauf zu achten, dass eine Verdrängung der ansässigen Bevölkerung (z.B. durch steigende Mieten) in wiederum stärker belastete Gebiete vermieden wird (BZRP Wedding Zentrum 2016).

Entwicklung des Wohnungsmarktes

Berlin ist attraktiv für Zuwanderung aus dem In- und Ausland. Entsprechend nimmt die Einwohner*innenzahl mit besonderer Dynamik jährlich zu. Zudem steigt die Lebenserwartung und auch die Anzahl an Kinder nimmt zu. Ziel für den Bezirk Mitte ist es, auch in Zukunft für alle Einkommensgruppen zugänglich zu bleiben. Darum muss das Wohnungsangebot durch Neubau in ganz Berlin, aber auch in Mitte und somit auch im Quartiersmanagement Gebiet, massiv ausgeweitet werden. Dennoch wird der bezahlbare Wohnraum für die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsgruppen im Quartier immer knapper. Unter Bezugnahme auf die Wohnlagenkarte des Berliner Mietspiegels 2017 lässt sich feststellen, dass alle Einwohner*innen im Gebiet in einfachen Wohnlagen wohnen. Die durchschnittliche Nettokaltmiete beträgt 11 - 11,99 € / m² im Gebiet (Wohnmarktreport Berlin 2019).

Im Quartier sowie im Einzugsbereich entstehen Wohn- und Geschäftshäuser durch Neubau und Aufstockung der vorhandenen Häuser. Der Anteil an gehobenen Eigentumswohnungen im Quartiersmanagementgebiet steigt durch die Investition von verschiedenen Investor*innen. Aktuell gibt es keinen Wohnungsleerstand (Wohnmarktreport Berlin 2019).

- Uferhöfe: Auf einem Grundstück entlang der Bornemannstraße und Uferstraße wurden durch die GESOBAU AG drei Mehrfamilienhäuser mit 180 Mietwohnungen sowie einer Anwohnertiefgarage mit insgesamt 61 Stellplätzen im Frühjahr 2017 fertiggestellt.

- Wiesenburg - Geschosswohnungsbau: In der Wiesenstraße 55 auf dem Gelände der Wiesenburg entstehen durch die degewo fünf neue Gebäude mit insgesamt 102 Wohneinheiten. Auf ca. 490 m² Gewerbefläche sollen außerdem Büros, Praxen, Einzelhandel und Ateliers entstehen. Dabei sind in der Planung alternative Wohnformen, Wohnateliers und Gemeinschaftsgärten integriert. Baufertigstellung: Frühjahr 2021.

- Auf dem Grundstück an der Ecke Müllerstraße / Lindower Straße, direkt am S-Bahnhof Wedding, entsteht ein riesiger Gebäudekomplex, der Einzelhandel, Büros und Apartments vereinen soll. Dabei wird Wohnen auf Zeit für Menschen, die zum Beispiel für ein berufliches Projekt nach Berlin kommen, in dem Neubau möglich sein. Reguläre Mietwohnungen sind allerdings nicht vorgesehen. Baufertigstellung: Sommer 2020.

- Schönwalder Straße 9/ Kunkelstraße 9: Insgesamt sollen 42 Wohneinheiten durch die Gewobag gebaut werden, Fertigstellung Juni 2019.

- Schönwalder Straße 4: Zwischen Gerichtstraße, Pankeradweg und Schönwalder Straße entsteht ein siebengeschossiger Neubau mit 60 Wohnungen. Der Neubau ergänzt die vorhandene Bebauung aus den 1970er Jahren. Baubeginn war Herbst 2018, die Fertigstellung ist zum Winter 2019 geplant.

- Adolfstraße: Im Rahmen einer Förderung durch ExWoSt erweitert die Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 eG die bisherigen 164 Wohnungen der Siedlung Nettelbeckplatz um 39 weitere. Die Einrichtung einer Senioren- und einer Studentenwohngemeinschaft mit je acht Plätzen, um das generationsübergreifende Wohnen zu fördern, war ebenfalls vorgesehen. Ziel ist eine Fertigstellung im Herbst 2019. (Quelle: Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 eG)

- Ehem. Stadtbad Wedding (Gerichtstraße 65-68): Nach dem Abriss erfolgte ein Neubau, der seit 2018 insgesamt 333 1-Zimmer-Apartments für Studierende und zwei Gewerbeeinheiten beinhaltet.

4. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet

HF 1 Bildung, Ausbildung, Jugend

Im Bereich Bildung, Ausbildung, Jugend ist der Handlungsbedarf im Quartiersmanagementgebiet noch immer sehr groß. Es ist ein fortlaufender Bedarf, der sich durch die Bewohner*innenstruktur mit dem hohen Anteil von jungen Menschen ergibt. Das Handlungsfeld ist eines der Schwerpunktthemen für die Quartiersarbeit. Themen wie Elternarbeit und Jugendbeteiligung, Ausbildung von jungen Menschen und Sozialarbeit wurden in den vergangenen Jahren über unterschiedliche Projektansätze behandelt. Bildungsarbeit und Motivation ist jedoch ein fortlaufender Prozess, in dem immer wieder aufkommende Bedarfe kurzfristig gemeinsam mit den entsprechenden Fachabteilungen des Bezirksamtes behandelt und die notwendige soziale Infrastruktur angepasst werden muss. Nur durch die Verbesserung und Sicherstellung der Bildungs- und Ausbildungschancen kann die Lebensqualität erhöht und die Benachteiligung vermindert werden.

Ziele im Handlungsfeld Bildung, Ausbildung, Jugend

- Schaffung von zusätzlichen Bildungsangeboten für die individuelle Förderung und Qualifizierung der Kinder zum Zeitpunkt der Einschulung, um die Sprachdefizite zu verringern und um den Übergang Kita zu Schule zu erleichtern.
- Ermöglichen von vielfältigen Bildungs- und Ausbildungsansätzen, z. B. über alternative Kooperationsmodelle
- Abbau von herkunftsbedingten/diskriminierenden Bildungsbarrieren für Kinder und Jugendliche sowie Stärkung der Bildungschancen im Quartier und Unterstützung lebensbegleitenden Lernens für alle Altersgruppen durch ein attraktives, zielgruppengerechtes Bibliotheksangebot in der Schiller-Bibliothek und den weiteren Einrichtungen der Stadtbibliothek Mitte als starken Partnern der Quartiersentwicklung
- Schaffen von geeigneten Strukturen für den Austausch und die Vernetzung von Bildungseinrichtungen sowie Akteur*innen und damit die Verbesserung der Zusammenarbeit sowie effektivere Nutzung der vorhandenen Ressourcen
- Vernetzung der Bildungsträger*innen mit der Schiller-Bibliothek als wichtiger außerschulischer Bildungseinrichtung, Lernort und zentraler Anlaufstelle für Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz. Eine Erweiterung der Bibliothek für eine bessere Infrastruktur (u.a. Computerarbeitsplätze, Makerspace, Hackerspace) ist sinnvoll.
- Förderung des Engagements und der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Quartier
- Aufwertung und Qualifizierung der Bildungsstandorte (Schulen und Kitas) zu attraktiven und ästhetischen Lern- und Lebensräumen

Offene Bedarfe im Handlungsfeld Bildung, Ausbildung, Jugend

<u>Frühkindliche Förderung und Förderung der Elternkompetenzen</u>

- In einem lebendigen Quartier mit einer überdurchschnittlich jungen und multiethnischen Bevölkerung liegt der Schwerpunkt in der Bildungsarbeit sowohl auf Kindern und Jugendlichen als auch auf deren Eltern. Insbesondere die frühkindliche Förderung und Elternarbeit sind weiterhin wichtige Handlungsbedarfe, dabei sind vor allem die Übergangsphasen (Kita – Vorschule – Schule) wichtig.
- Verbesserung der Auffindbar- und Erreichbarkeit der Angebote und ihrer Sichtbarkeit im öffentlichen Raum.

Jugendsozialarbeit

Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

- Der Bedarf an Begleitung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an keine Bildungs- oder Freizeiteinrichtung gebunden sind und durch Verhaltensweisen auffallen, die ihre Perspektivlosigkeit ausdrücken, ist unübersehbar. Für die Ansprache und Gewinnung solcher Jugendlichen sind eine intensive Freizeitbeschäftigung sowie ein außerschulisches Bildungsangebot durch Jugendsozialarbeit und pädagogisches Personal notwendig. Wichtig ist dabei wieder der Austausch mit den bestehenden Einrichtungen und Angeboten, um Jugendliche entsprechend zu vermitteln und ihnen gezielt eine Perspektive zu bieten.

Erweiterung und Barrierefreiheit von Räumen für Freizeit und Bildung

- Um bestehende Freizeit- und Bildungsangebote zu erweitern, müssen mehr Räumlichkeiten, insbesondere barrierefreie, geschaffen werden. Nicht vorhandene Räumlichkeiten sind oftmals der Grund, weshalb Ideen und Angebote nicht umgesetzt werden können. In Schulen fehlen insbesondere Räume für zusätzliche Projekte sowie Kooperationen mit außerschulischen Partner*innen (siehe S. 33).

- Dies gilt auch für die Jugendkunstschule Berlin Mitte in der Schönwalder Straße. Hier fehlen Räumlichkeiten, um der wachsenden Nachfrage gerecht werden zu können und die Schule zu einem Kreativstandort angepasst zu den Leitbildern des Quartiers weiterzuentwickeln.

- Die Angebotserhaltung und -erweiterung in den Bildungseinrichtungen, von der Kita über Schule bis hin zu außerschulischen und weiterführenden Einrichtungen, ist besonders unter dem Leitbildaspekt „Kreativ leben, lernen und arbeiten“ dringend notwendig.

- Für die Freizeit- und Bewegungsaktivitäten fehlen meistens die notwendigen Plätze, Sportanlagen und Turnhallen: Die vorhandenen Spiel- und Ballspielplätze, aber auch Turnhallen entsprechen teilweise nicht den heutigen Standards und sind sanierungsbedürftig.

- Die Erweiterung der Schillerbibliothek als wichtige außerschulische Bildungsreinrichtung, Lernort und zentrale Anlaufstelle für Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz ist sinnvoll.

- Entwicklung außerschulischer Lernorte (bspw. Grünes Klassenzimmer auf der Wiesenburg) in Zusammenarbeit mit der lokalen Kunst- und Kreativwirtschaft.

Sport

- Die Öffnung des Sportplatzes an der Schul- / Ecke Ruheplatzstraße für die öffentliche Nutzung für Kinder und Jugendliche ist nach der Aufwertung bis heute leider nicht gelungen. Es werden generationsübergreifende Motivationsangebote mit einem innovativen Ansatz im Sport und Freizeit Bereich benötigt.

- Das Grundstück wurde für die Dauer von 30 Jahren an AMANDLA gGmbH i.G vermietet. Dort soll ab Herbst 2019 ein inklusiver Safe-Hub Bildungszentrum entstehen. Die Safe-Hub Infrastruktur umfasst drei zusammenhängende Fußballplätze und ein Multi-Funktionsgebäude (Bildungszentrum), das Raum bieten soll für Funktionsräume, für den Sportbetrieb, Café, Veranstaltungsraum, Workshop-Räume, Büroflächen und einen Bewegungsraum. Begleitend sollen umfangreiche soziale Projekte und Kooperationen mit Schulen, Organisationen und Initiativen erfolgen. Die notwendigen Investitionskosten werden auf rund 4 Millionen Euro geschätzt, die Gesamtfinanzierung ist durch den Träger noch nicht gesichert.

Schule und Bildungsstandorte

Aufwertung von Schulgebäuden und Schulhöfen

- Neben den Raumnöten an den meisten Schulen im Quartier besteht zudem ein dringender Bedarf an Schulhofaufwertungen und -erweiterungen sowie Anpassung an die zeitgemäßen Bedürfnisse der Kinder. Dies betrifft besonders die Höfe der Albert-Gutzmann-Schule, der Herbert-Hoover-Sekundarschule, der Wedding sowie der Humboldthain-Grundschule. Die Schulhöfe entsprechen nicht mehr den Standards: Sie bieten wenig Beschäftigungsmöglichkeiten und stellen teilweise sehr hohe Unfallgefahren dar. Dies führt bei den Schüler*innen zu Bewegungsmangel und Konflikten während der Schulhofpausen. Die dadurch entstehenden Konzentrationsprobleme wirken sich negativ auf die Schulbildung aus. An der Wedding-Grundschule besteht darüber hinaus seit Jahren ein erheblicher Bedarf zur Sanierung der Fassade.

- Das Gebäude der Albert-Gutzmann-Schule ist mit Schadstoffen belastet, die der Gesundheit der Lehrer*innen und Schüler*innen seit längerem schadet. Die Schule soll abgerissen und neu errichtet werden, die Baumaßnahme wird mit Mitteln aus der Schulbauoffensive (BSO) finanziert. Voraussichtlicher Baubeginn ist 2026, der Zeitplan wurde bislang nicht eingehalten.

- Die Schulen und Schulhöfe sollen sich für Mehrfachnutzungen am Nachmittag für Bewohner*innen, Jugendliche und Vereine öffnen damit die verfügbaren Raumkapazitäten maximal genutzt werden können.

- Ein weiterer Bedarf besteht im Bereich Betreuung und dem Bespielen von Bolz- und Spielplätzen mit gezielten Aktivitäten sowie offene und sichere Räume für Kinder und Jugendliche, z.B. geschlossener Rückzugsort für die Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Ideen und Freizeitaktivitäten.

- Zur frühzeitigen Heranführung von Schüler*innen an Handwerk und Ausbildungsberufe ist die Einrichtung einer Schulwerkstatt in den Kellerräumen der Herbert-Hoover-Schule erforderlich. Die Räumlichkeiten stehen momentan leer. Aufgrund der fehlenden Betriebserlaubnis konnte ein Umbau bislang noch nicht realisiert werden.

- Die Förderung von Elternmitarbeit an Schulen ist ein fortlaufender Bedarf im Gebiet. Vor allem in den Übergangsphasen (Kita- Vorschule- Schule) gehen Kommunikationsstrukturen und die Unterstützung der Kinder durch ihre Eltern verloren.

- Die Sprachförderung soll in allen Projekten als Querschnittsthema Berücksichtigung finden und so mehr Möglichkeiten für die Sprachanwendung und den Austausch schaffen.

- Weitere Bedarfe sind mehr Angebote im Bereich Sprachförderung in der Schulanfangsphase und Hausaufgabenhilfe und Freizeitangebote für Mädchen und Jungen.

Insgesamt müssen Strukturen geschaffen werden, um die Bildungsperspektiven für Kinder und Jugendliche zu verbessern. Zudem muss die Motivation von Kindern und Jugendlichen zur Teilhabe erhöht werden. Darüber hinaus müssen in den nächsten Jahren weitere Konzepte zu Verbesserung der Freizeit- und Bildungsperspektiven und Teilhabemöglichkeiten im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße entwickelt und unterstützt werden. Dabei sollte das Recht des Menschen auf Bildung unabhängig vom persönlichen Hintergrund ohne Diskriminierung auf der Grundlage der Chancengleichheit und die Gewährleistung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen mitbeachtet werden. Ziel ist es, das gemeinsame Freizeit und Bildungsangebote für Schüler*innen mit und ohne Behinderungen an hoch attraktiven Freizeit- und Bildungsorten zum Regelfall zu machen.

HF 2 Arbeit und Wirtschaft

Die Gewerbestruktur im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße ist eingebettet in eine gründerzeitliche Bebauung mit überwiegender Wohnnutzung, durch Einzelhändler*innen, Dienstleister*innen, Gastronomie- und Handwerksbetriebe. Diese Bebauungs- und Nutzungsstruktur hält kleingewerbliche Unternehmen in den Innenhöfen und Einzelhandel für den täglichen Bedarf in den Erdgeschossen vor. Während sich das nördliche Teilgebiet um die Malplaquetstraße durch eine geschlossene Bebauung und eine kleinteilige Gewerbestruktur mit Einzelhändler*innen aus den Bereichen Antiquariat und Trödel sowie Cafés und höherwertiger Gastronomie zusammensetzt, ist der Bereich um den Nettelbeckplatz und die Reinickendorfer Straße neben inhabergeführten Fachgeschäften und Gastronomiebetrieben jedoch auch von unerwünschten Nutzungen, wie Wettbüros und Casinos, geprägt. Die Auswirkungen des erneuerten und verschärften Spielhallengesetzes sind bisher nicht erkennbar. Das sollte sich im Laufe der kommenden Jahre deutlich ändern (siehe auch Kapitel 3d)).
Der signifikante Rückgang an leerstehenden Ladenlokalen zeigt, dass das Gebiet in den letzten Jahren einer dynamischen Entwicklung unterliegt.
Die verbleibenden Leerstände weisen meist konkrete Hinderungsgründe für eine Vermietung auf. Weiterhin wirkt sich ein vermehrter Zuzug von Studierenden und jungen Berufseinsteiger*innen auf die Kaufkraft und die Nachfrage von Waren und Dienstleistungen aus. Zudem zieht die gut vernetzte Kultur- und Kreativwirtschaft, welche sich vor allem entlang der Gerichtstraße und in den dortigen Gewerbehöfen konzentriert, zunehmend weitere Gewerbetreibende aus diesem Bereich und ergänzende Dienstleistungen an, die den Standort zusätzlich stärken. Hier zeigt sich eines der großen Potenziale des Gewerbestandortes, denn er ermöglicht Raum zum Experimentieren. Zudem stellt die bestehende Vielfalt an Gewerbenutzungen sowohl strukturell (von Einzelhandel über Handwerk bis hin zu Kreativstandorten), als auch räumlich (Ladenräume im Erdgeschoss, Hinterhofnutzungen, Gewerbehöfe) ein großes Potenzial dar.

Ziele im Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft

- Stabilisierung der Gewerberaumsituation und Stärkung des vorhandenen Kiezgewerbes, um die Vertreibung zu verhindern
- Verbesserung der Vernetzung der Gewerbetreibenden untereinander
- Verbesserung der lokalen Ausbildungschancen sowie der Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und lokalen Gewerbetreibenden
- Unterstützung und Qualifizierung der Gewerbetreibenden im Kiez
- Reduzierung der unerwünschten Casinos und Wettbüros im Quartier
- Profilierung des Nettelbeckplatzes ohne Verdrängung des Kiezgewerbes
- Gentrifizierung aufhalten

Das Projekt „Unterstützung der Kiezgewerbe“ unterstützt bis Ende 2019 die Gewerbetreibenden (vorrangig Ladengeschäfte, Einzelhandel und Gewerbe im Erdgeschoß) in den Teilräumen rund um die Malplaquetstraße und rund um den Nettelbeckplatz. Hierdurch konnten bereits einige Gewerbetreibende für die Entwicklung im Kiez aktiviert und die Ansiedlungsinteressent*innen im Quartier unterstützt werden. Das Ansiedlungsinteresse an Gewerberäumen ist enorm gestiegen.
Durch die Stärkung der Müllerstraße durch das Programm „Aktive Stadtzentren“ und das Geschäftsstraßenmanagement Müllerstraße werden positive Auswirkungen auch auf die Gewerbesituation im Quartiersmanagementgebiet erwartet.

Offene Bedarfe im Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft

- Es besteht weiterhin Bedarf für die Unterstützung des vorhandenen Kiezgewerbes, insbesondere im Bereich von bezahlbaren Ladengeschäften und um über das Existenzminimum zu kommen. Hinzu kommt noch Außendarstellung und Durchführung von gemeinsamen öffentlichkeitswirksamen Aktionen im Quartier.

- Vernetzung von Gewerbetreibenden und Hauseigentümer*innen:
  Ein wichtiger Schritt in Richtung zur Vernetzung von Gewerbetreibenden im Quartiersmanagementgebiet konnte mit der Umsetzung des Projektes zur Gewerberaumentwicklung getan werden. Vom Projektträger initiierte, jedoch von einer beachtlichen Anzahl an Gewerbetreibenden gemeinsam durchgeführte Aktionen haben das „Wir-Gefühl“ gestärkt. Es zeigt sich allerdings auch, dass die neu entstandenen Strukturen noch nicht ausreichen, die Gewerbetreibenden zu selbstständig organisierten und durchgeführten Gemeinschaftsaktionen zu bewegen. Hierzu bedarf es weiterhin eines Anstoßes von außen.
  Die Gewerbetreibenden sowie die Hauseigentümer*innen sind weiterhin nicht ausreichend untereinander vernetzt und schwer in die Quartiersentwicklung einzubinden. Dabei sollte auch eine bessere Vernetzung zwischen den unterschiedlichen Gewerbebereichen (Einzelhandel, Handwerk, Kreativszene) geschaffen werden. Die Vernetzung soll dabei dem Erfahrungsaustausch unter Gewebetreibenden, Selbständigen, Gründer*innen und anderen Interessierten sowie der Verbesserung der Transparenz und Sichtbarkeit des vorhandenen Gewerbes dienen, um lokale Synergieeffekte zu erzeugen und die Standortidentität nachhaltig zu erhöhen. Dazu ist es zunächst wichtig, dass die meisten Kiezgewerbe, Kleinunternehmen und Familienunternehmen über die Grenze des Existenzminimums hinaus kommen.

- Verbesserung der lokalen Ausbildungsperspektiven durch die Kooperation mit dem lokalen Gewerbe:
  Es sollten Konzepte und Projekte entwickelt werden, mit denen die im Quartier ansässigen Gewerbetreibenden und Kreativen in die Bildungsarbeit mit eingebunden werden können, um die Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen für mehr Bewohner*innen zu erhöhen. Es sollten gemeinsam mit der IHK, der HWK, dem Jobcenter, Berufsschulen und außerschulischen Bildungsträger*innen Kooperationsmodelle geprüft werden. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf die Förderung von arbeitslosen Jugendlichen gelegt werden und deren Heranführung an unterschiedliche Berufe.

- Profilierung des Nettelbeckplatzes ohne Verdrängung des Kiezgewerbes

- Die Kunst- und Handwerksbetriebe in der Wiesenburg und in den Gerichtshöfen sollen erhalten werden. Das Areal Wiesenburg wurde im Wettbewerb um Mittel des Bundesprogramms "Nationale Projekte des Städtebaus" ausgewählt. Mit dem zukunftsfähiges Sanierungs- und gemeinwohlorientiertes Nutzungskonzept mit anschließender Sanierung mit den Akteur*innen vor Ort ist die Wiesenburg somit in Zukunft als Kunst- und Kulturstandort für das Quartier gesichert.
  Die Wiesenburg und die Gerichtshöfe haben bei der Entwicklung der räumlichen Leitbilder des Quartiersmanagements eine große Rolle gespielt und werden weiterhin als Leuchttürme für das Quartier gesehen. Das Ziel ist die Öffnung der Handwerks- und Kreativangebote für die Quartiersbewohner*innen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Entwicklung in diesem Handlungsfeld nur bedingt im Rahmen der Quartiersmanagement-Arbeit zu steuern ist. Eine enge Zusammenarbeit mit den bezirklichen Behörden und mit den übergeordneten Einrichtungen ist dringend erforderlich. Allerdings hat die bereits seit einigen Jahren erkennbare positive Entwicklung im Quartier die finanzkräftigen Investor*innen auf das Quartier aufmerksam gemacht; die Mieten für Gewerberäume steigen und alteingesessene Betriebe werden verdrängt.

HF 3 Nachbarschaft

Das Handlungsfeld „Nachbarschaft“ umfasst die Teilbereiche Gemeinwesen, Integration, Kultur und Gesundheit. Es ist demnach sehr vielfältig zu betrachten und wird - ähnlich wie das Handlungsfeld „Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner“ - von sehr unterschiedlichen Faktoren und Maßnahmen, baulich und soziokulturell, beeinflusst. Die Ausführungen zu diesem Handlungsfeld sind im Konzept daher nur in Ansätzen ausgeführt und auf das Wesentliche beschränkt.
Im Quartier sind verschiedene Orte der Begegnung vorhanden. Dazu zählen z. B. die Kirchen auf dem Leopoldplatz, die Religionsgemeinschaften einen Treffpunkt bieten, die Senior*innenbegegnungsstätte im Grünzug der Panke und die DRK-Jugendfreizeitstätte sowie das Kiezzentrum-Humboldthain an der Neuen Hochstraße.
Neben den geschlossenen Räumlichkeiten gewinnt auch der öffentliche Raum als nachbarschaftlicher Treffpunkt insbesondere in den Frühlings- und Sommermonaten an Bedeutung. Veranstaltungen, Führungen aber auch Ruheplätze bieten die Möglichkeit zur Begegnung und damit zur Belebung des öffentlichen Raums. Dadurch steigt die Identifikation mit dem eigenen Wohnumfeld und der Nachbarschaft, was durch die Begleitung von Projekten wie z.B. „Auf die Plätze, fertig, los!“ und die Kultur- und Konzertreihe „unverblümt“ verstärkt wurde.
Die Wiesenburg ist ein lebendiger Ort mit vielfältigen Nutzungen und öffentlichen Veranstaltungen. Das Areal ist eine Ankereinrichtung im Gebiet (siehe 3e).

Ziele im Handlungsfeld Nachbarschaft

- Nutzung von dialogfördernden dezentralen Treffpunkten / Aktionsräumen / Begegnungszentren
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit von Einrichtungen, die innerhalb und im direkten Umfeld des Quartiers bereits bestehen und nachbarschaftliche Aktivitäten fördern
- Mehr Unterstützung und Schutz für Mieter*innen
- Stärkung von Kunst-, Kultur- und Nachbarschaft fördernden Orten, deren Angebote für jede*n zugänglich sind
- Aufbau von Kooperationsstrukturen für die Zeit nach dem Quartiersmanagement z.B. durch die Weiterentwicklung des Quartiersrates und dessen Überführung in einen Verein / eine Initiative
- öffentliche Kiezfeste und Veranstaltungen für die Förderung der Kommunikation und Toleranz in der Nachbarschaft sowie Übernahme von soziale Verantwortung.

Seit 2011 hat sich im Bereich Nachbarschaft und Gemeinwesen vieles bewegt. Das Haus der Jugend als Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche aber auch Erwachsene hat sich zu einem selbstbestimmten Nutzungsort etabliert. Der sich anschließende Gebäudeteil in der Schulstraße 101 ist zu einem Familienzentrum umgebaut worden. Der Gebäudekomplex wird derzeit mit Mitteln des Bundesprogramms Kommunale Bauten umfangreich saniert und erweitert, um der bestehenden Nachfrage im Kiez gerecht zu werden. Die Angebote werden während der Umbauphase in zwei verschiedenen Ersatzstandorten weitergeführt.

Die Bemühungen um Gesundheitsprojekte, die eine nachhaltige Wirkung im Quartier hinterlassen gehen weiter.

Offene Bedarfe im Handlungsfeld Nachbarschaft

<u>Ausbau von bestehenden Nachbarschaftstreffpunkten</u>

- Nachbarschaftszentren und Familientreffs sind ein ständiges Diskussionsthema im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße. Diese Diskussion erübrigt sich auch durch das Betreiben des Familienzentrums am Nauener Platz, das sich im Umbau befindet, und des Kiezzentrums Humboldthain nicht, da durch die Zwei- wenn

nicht gar Dreiteilung des Quartiersmanagementgebietes zwei räumlich begrenzte Nachbarschaftstreffpunkte für das Gebiet nicht ausreichend sind. Die vorhandenen Einrichtungen sind konzeptionell so weiterzuentwickeln, dass Treffpunkte für alle Bevölkerungsgruppen aus dem Quartier und barrierefreie Räumlichkeiten für Veranstaltungen mit Handlungsspielraum entstehen. Auch um das bürgerschaftliche Engagement anzuregen, die Verantwortungsübernahme für den Kiez zu stärken und sowohl Inklusions- als auch Identifikationsprozesse zu fördern, ist das Angebot geeigneter barrierefreier Räumlichkeiten eine Notwendigkeit. Dies ist bei der Weiterentwicklung bestehender Einrichtungen oder bei Neubauvorhaben sozialer Infrastruktur im Einzugsgebiet zu berücksichtigen.

- Die starke Entwicklung der Kunst- und Kreativszene im Gebiet macht es erforderlich, den Zugang zu Kunst- und Kulturangeboten für die breite Bewohnerschaft zu unterstützen. Neben einer intensiven Vernetzung von Kunst- und Kulturakteuren miteinander und mit Einrichtungen im Gebiet (bspw. Wiesenburg, Gerichtshöfe) können mit Kunstangeboten Berührungspunkte im öffentlichen Raum hergestellt werden.

- Schaffung von Begegnungs- und Kommunikationsanlässen: Für die Förderung nachbarschaftlicher Dialoge ist neben geeigneten Räumlichkeiten auch die Schaffung von öffentlichen und neutralen Anlässen notwendig, wie beispielsweise regelmäßige kulturelle Veranstaltungen zur Belebung und zum Bespielen des öffentlichen Raums. Die Gewerbetreibenden und Bewohner*innen sollten dabei zur Teilhabe und Mitgestaltung aktiviert werden.

- Der Bedarf an Gesundheits- und Bewegungsförderung besteht weiterhin und verliert als Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern nicht an Bedeutung. Auf Grundlage der bezirklichen Gesundheitsberichterstattung könnten mit dem Fachamt gezielte Angebote entwickelt werden, unter Einbeziehung und Beteiligung von Kooperationspartner*innen wie Wohnungsbaugesellschaften, Kirchen, Moscheevereinen etc.

- Der Bedarf nach Stärkung des Verantwortungsbewusstseins der Bewohner*innen gegenüber ihren Mitmenschen ist weiterhin aktuell. Es soll eine Nachbarschaftskultur der Wertschätzung sowie Zivilcourage entwickelt werden.

- Im Quartiersmanagementgebiet werden Menschen auf Grund einzelner Merkmale mit diskriminierenden Situationen konfrontiert, z.B. Religion, Herkunft, Geschlecht, körperliche und / oder geistige Beeinträchtigung und sexuelle Orientierung. Vor dem Hintergrund der Vielfalt, die im Quartier existiert, ist es für ein harmonisches und aktives Miteinander wichtig, Begegnungen zu schaffen, in deren Rahmen Vorurteile abgebaut werden können und Akteur*innen und Institutionen für die Chancen von Vielfalt zu sensibilisieren. Es sind Angebote erforderlich, die die Handlungsfähigkeit der Bewohner*innen im Quartier stärken.

- Die Einrichtung einer Kiezwerkstatt oder eines Repair-Cafés im Gebiet soll Bewohner*innen und Akteur*innen vernetzen und einen Ort der Begegnung und des gemeinsamen Schaffens bieten. Bislang fehlt es an Räumlichkeiten, die Kellerräume der Herbert-Hoover-Schule würden sich anbieten.

Standortentwicklung:

Brache Ruheplatzstraße / Schulstraße:

- Die Schulfreifläche Ruheplatzstraße / Schulstraße wird derzeit durch die Himmelbeet gGmbH als interkultureller Gemeinschaftsgarten bis zu Realisierung des Safe Hub zwischengenutzt werden. (siehe Kapitel 4a)

Revierhaus SGA:

- Aufgrund der zentralen Lage im Gebiet hat das Gebäude auf der Grünfläche Antonstraße/Ruheplatzstraße viel Potential für ein interkulturelles Nachbarschaftshaus. Es liegt an einer ruhigen Straße (Ruheplatzstraße), die durch das Verkehrliche Maßnahmenkonzept (2019) für einen verkehrsberuhigten Bereich vorgeschlagen wird.

Wiesenburg-Areal:

- Anfang April 2019 startete die degewo mit den Hochbauarbeiten für den Wohnungsneubau. Insgesamt entstehen am Standort 102 Mietwohnungen mit 1 bis 4 Zimmern, davon 51 öffentlich gefördert, sowie rund 490 Quadratmeter Gewerbefläche. Geplante Fertigstellung ist im Frühjahr 2021. Das Bebauungskonzept wurde in Zusammenarbeit mit Vertretern aus Bezirk, Stadtplanung, Denkmalpflege, dem Quartiersmanagement Pankstraße und dem Verein Die Wiesenburg e.V. in einem zweistufigen Werkstattverfahren entwickelt
- Das Areal wurde im Wettbewerb um Mittel des Bundesprogramms "Nationale Projekte des Städtebaus" ausgewählt. Mit dem zukunftsfähiges Sanierungs- und gemeinwohlorientiertes Nutzungskonzept die Wiesenburg somit in Zukunft für das Quartier gesichert.

HF 4 Öffentlicher Raum

Der öffentliche Raum ist geprägt durch Plätze, vielfältige Spiel- und Grünflächen sowie die Panke. Die Spielplätze im Quartiersmanagementgebiet sowie der Nauener Platz, der Utrechter Platz, der Nettelbeck- und in Teilen der Leopoldplatz wurden in den vergangenen Jahren, von teils umfangreichen Beteiligungsverfahren begleitet, entsprechend der Bedarfe der Anwohner*innen umgestaltet und aufgewertet. Dies hat in der Folge zu einer vermehrten Nutzung der gemeinschaftlichen Räume und teils zu respektvollem Umgang mit den öffentlichen Flächen durch die Anwohner*innen geführt.

Ziele im Handlungsfeld öffentlicher Raum

Die Bedarfe und Ziele im Handlungsfeld öffentlicher Raum sind eng verknüpft mit denen im Handlungsfeld Nachbarschaft, da Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raumes unmittelbaren Einfluss auf die Verantwortungsübernahme und die Förderung der Identifikation der Bewohner*innen mit ihrem Wohnumfeld haben. Die Bedarfe und Ziele stellen an dieser Stelle lediglich eine Ergänzung der Bedarfe des Handlungsfeldes Nachbarschaft dar. Ziel in diesem hoch verdichteten Quartier ist es, die Versorgung mit öffentlichen Freiraum mindestens quantitativ auf dem jetzigen Niveau zu halten (bei steigenden Einwohner*innenzahlen heißt das in jedem Fall auch eine Erweiterung des öffentlich nutzbaren Freiraums). Wo die Erweiterungen öffentlich nutzbaren Freiraumes möglich sind, sollen diese auch ausgenutzt werden. Da dies nicht überall umsetzbar ist, müssen durch qualitativen Ausbau und Erhalt der Bestandsflächen die quantitativen Defizite kompensiert werden.

Aufwertung des öffentlichen Raums

- Das SGA verfolgt grundsätzlich das Ziel der Aufwertung des öffentlichen Raums, sowohl bei den Grün- und Freiflächen als auch im öffentlichen Straßenland. Allerdings sind hierbei die Möglichkeiten oft durch die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen eingeschränkt.

- Insbesondere bei den Grünflächen ergeben sich bei der Pflege und Unterhaltung Probleme, weil die zugewiesenen Gelder auf bestimmte Beträge pro m² Grünfläche begrenzt sind sowie Vandalismus und die unangemessene Nutzung der Flächen weitere Kosten verursachen. Die Pflegedefizite beziehen sich auch auf das Straßenbegleitgrün, das aufgrund fehlender Finanzen und des Personals nur zur Wahrung der Verkehrssicherheit reicht.

- Dies gilt bezüglich der Verkehrssicherheit im Prinzip auch für das öffentliche Straßenland insgesamt, wobei hier die Ausführungsvorschriften zum § 7 des Berliner Straßengesetzes AV Geh- und Radwege die Gestaltungsregeln für die normalen Straßenräume / Gehwege vorgeben: Gehbahn als Plattenbahn, Ober- und Unterstreifen in Mosaikpflaster, Einbauten wie Baumscheiben, Bänke, Fahrradbügel, Beleuchtung etc. in den Unterstreifen, Sondernutzungen möglichst in den Oberstreifen, Barrierefreiheit (Absenkungen) bei den Querungen, Gehwegvorstreckungen etc.

- Ziel ist es, die Straßenräume und Gehwege nach diesen Prinzipien zu erhalten und herzustellen. Dies ist noch nicht überall flächendeckend geschehen, was auch mit den finanziellen Möglichkeiten der Straßenunterhaltung zusammenhängt. Aus diesem Grund sind Projekte der Aufwertung des öffentlichen Raums willkommen, wenn dabei auch der Straßenraum nach diesen Prinzipien umgestaltet werden kann.

- Das mit Mitteln der Senatsverwaltung SenUVK laufende Programm zu Bordsteinabsenkungen, wegen der Barrierefreiheit im Rahmen der Fußverkehrsstrategie, ist im Quartier noch nicht erkennbar. Dennoch ist es Ziel, dies in einigen Jahren flächendeckend für den ganzen Bezirk zu erreichen.

- Entsprechend den oben genannten Prinzipien sieht das SGA in normalen Straßenräumen „Sondereinbauten“ wie Stelen, Kunstwerken, Pflanztröge etc. sehr kritisch, wenn es keine eindeutig Verantwortlichen gibt, die für den Unterhalt und notfalls die Entfernung dieser Einbauten zuständig sind.

- Bei Um- und Neugestaltungen sowohl von Straßen- als auch Grün- und Freiräumen sollten aus den oben genannten Schilderungen die Planungen und Entwürfe so ausgeführt werden, dass dem Vandalismus möglichst wenig Vorschub geleistet sowie Pflege und Unterhaltung erleichtert wird. Leider erfordert das oft einen Spagat zwischen „kreativen Aufwertungsentwürfen“ und einer einfacheren „funktionalen Gestaltung“.

Offene Bedarfe im Handlungsfeld öffentlicher Raum

<u>Erhöhung der Verkehrssicherheit für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen</u>

Aufgrund von verkehrswidrigem Verhalten in Wohngebieten wurden verstärkt Beschwerden von Anwohner*innen an das Quartiersmanagement herangetragen. Hier bedarf es bezirksübergreifender Maßnahmen, die das Leben der Bewohner*innen im Straßenverkehr sicherer gestalten. Insbesondere für die Straßenkreuzung an der Adolfstraße/ Ecke Plantagenstraße und der direkten Umgebung sind verkehrsberuhigende Maßnahmen notwendig. Zudem gilt es weitere überörtliche Wege für Radfahrer*innen, Fußgänger*innen und Rollstuhlfahrer*innen so anzulegen und queren zu lassen, dass die öffentlichen Räume barrierefrei und besser einsehbar werden. Dazu ist das Integrierte Verkehrliche Maßnahmenkonzept mit einem aufwendigen Beteiligungsverfahren in Zusammenarbeit mit dem Fachamt entwickelt worden.

<u>Sauberkeit im öffentlichen Raum: Bekämpfung von Ratten, Müll und Sperrmüll</u>

Der öffentliche Raum im Verantwortungsbereich der BSR und BA ist an vielen Orten des Gebiets durch hohe Verschmutzung und Sperr- und Gewerbemüll gekennzeichnet. Aber auch Schäden an Gehwegen und an Mobiliar im öffentlichen Raum sind zu verzeichnen. Verursacht wird dieses Problem nicht nur durch die Bewohner*innen, sondern ergibt sich auch aus den knappen Ressourcen des Grünflächenamtes zur Pflege der ihm zugewiesenen Flächen. Dem Straßen- und Grünflächenamt ist das Problem bekannt. Für die Reinigung der Straßen ist jedoch die Berliner Stadtreinigung (BSR) zuständig. Die Grünanlagen werden ein- bis zweimal die Woche gereinigt. Eine

häufigere Reinigung ist derzeit seitens des Bezirks leider nicht möglich. Bessere Absprachen zwischen BSR und Grünflächenamt könnten helfen, die Situation etwas zu entschärfen. Mit Hilfe von Quartiersmanagement Projekten wurde eine umfangreiche Bestandsaufnahme zur Müll- und Verschmutzungssituation im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße durchgeführt. Parallel sollte durch gezielte Kampagnen auf diese Situation aufmerksam gemacht werden. Leider wurden die Ziele in nur sehr geringem Maße erreicht. Der Bedarf an Sensibilisierung für den Umgang mit Müll im öffentlichen Raum aber auch im privaten Bereich besteht weiterhin. Darüber hinaus hat sich das Problem der Altkleidercontainer in den letzten Jahren nicht verbessert, in deren Umfeld auch gern Sperrmüll abgeladen wird.
Ein Hundeauslaufplatz für das Gebiet würde ein Teilproblem lösen und Freiflächen wieder nutzbar machen.

Entwicklung und Umsetzung von Strategien für Umweltbewusstsein und Umweltgerechtigkeit
Durch die gestiegene Bedeutung der Umweltgerechtigkeit vor dem Hintergrund der aktuellen Situation der Umweltbelastung in allen Bereichen (siehe 3.) sind dringend Maßnahmen notwendig dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Dazu gehören u.a. die Erhöhung der Aufenthaltsqualitäten und Nutzungsmöglichkeiten der verfügbaren öffentlichen Grünflächen sowie deren Zugänglichkeit und die Reduzierung von Lärm und Luftschadstoffen durch den dichten Verkehr. Weiter gilt es das das Verständnis der Bewohnerschaft für Umweltthemen durch Angebote zu fördern und somit gleichzeitig die Verantwortungsübernahme für das eigene (Wohn)umfeld zu stärken.

Belebung und Aneignung des öffentlichen Raums

Kunst im öffentlichen Raum rückt die Aufmerksamkeit der Bewohner*innen ebenso wie der Tourist*innen auf den Stadtraum und bietet die Möglichkeit einer vielfältigen Auseinandersetzung mit diesem. Dadurch wird ein höheres Bewusstsein für und eine stärkere Identifikation mit dem Stadtquartier gefördert, die wiederum positiv in den Stadtraum zurückwirkt. Förderung von künstlerischen Interventionen im Stadtraum sowie Sicherung und Pflege von bestehender Kunst im Stadtraum.

Ehrenamtliches Engagement
Das ehrenamtliche Engagement von einzelnen Bewohner*innen und Akteur*innen für die Sauberkeit und die Grünpflege (Baumscheiben) wurde im Quartier sehr geschätzt. In der Vergangenheit haben einzelne Bewohner*innen die Pflege von Baumscheiben übernommen, durch die Rahmenbedingungen des Straßen- und Grünflächenamtes, die es einzuhalten gilt, hat sich das Engagement der Bewohner*innen jedoch drastisch reduziert. Für die Zukunft sollten vielmehr qualifizierte Mitarbeiter*innen des Straßen- und Grünflächenamtes Ansprechpartner*innen für engagierte Bewohner*innen sein und sie in ihrem Engagement bestärken und unterstützen.

Etablieren eines Netzwerkes für den öffentlichen Raum zur Förderung der Verantwortungsübernahme
Ein Ansatz zur Steigerung der Verantwortungsübernahme ist das Bespielen des öffentlichen Raumes sowie die Schaffung von Orten mit Mobiliar und Bewegungselementen und Anlässen zur Begegnung. Die Großstadt-Anonymität und die Fluktuation verhindern, dass die Nachbar*innen in einen Dialog treten und sich untereinander vernetzen, um so dem subjektiven Unsicherheitsgefühl und den Vorurteilen entgegenzuwirken. Es müssen regelmäßige und vielfältige Aktivitäten stattfinden, um den öffentlichen Raum zu bespielen *und* den Menschen Möglichkeiten und Anlässe zu bieten, den öffentlichen Raum mit seinen Nutzer*innengruppen anzunehmen und in Dialog zu treten. Es sollte dialogfördernde Anlässe zum Kennenlernen, zur Aktivierung und Beteiligung sowie Mitwirkungsmöglichkeiten geben, die zur positiven Veränderung in der Nachbarschaft beitragen und somit dem Leitbild **„Urbane Nachbarschaft“** Quartiersweit eine Struktur verleihen (siehe 2).

Beleuchtung im öffentlichen Raum / Steigerung des Sicherheitsgefühls
Bei der Bedarfsermittlung für das Quartier und aus Gesprächen zur städtebaulichen Kriminalprävention wurde deutlich, dass die Beleuchtung maßgeblichen Einfluss auch auf die Kiezkriminalität hat. Nun müssen Möglichkei-

ten gefunden werden: um eine bessere Ausleuchtung des öffentlichen Straßenraumes und öffentlicher bzw. privater Flächen, Schaufenster und Hauseingänge zu erreichen. Drogen- und Alkoholkonsum sowie Drogenhandel auf öffentlichen Plätzen, insbesondere auf dem Leopoldplatz und auf Spielplätzen verbunden mit Gewaltausübung und Kriminalität bewirken bei den Anwohner*innen ein Unsicherheitsgefühl. Mehr Sitzmöglichkeiten, deren Nutzung die soziale Kontrolle erhöhen und den öffentlichen Raum für benachteiligte Bewohner*innen attraktiver und ertragbare machen könnte, müssen geschaffen werden. Seit 2013 hat sich in diesem Bereich kaum etwas verändert, obwohl es verschiedene Quartiersmanagementansätze zum Bespielen des öffentlichen Raumes gegeben hat und auch weiterhin geben wird. Besonders am Pankegrünzug, an der Maxstraße und der Liebenwalder Straße ist eine Beleuchtung nötig.

Reduzierung von Spielhallen / Casinos in der Nähe der Kitas und Schulen
Noch immer sind Spielcasinos ein großer Störfaktor im öffentlichen Raum, sie verursachen ein starkes Unsicherheitsgefühl bei den Anwohner*innen. Gemeinsam mit dem zuständigen Fachamt müssen hier langfristig zufriedenstellende Lösungswege erarbeitet werden, um Schulwege und Einzugsgebiete von Kitas sicherer und lebenswerter zu gestalten.

Weiterentwicklung der Aufenthalts-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten auf dem Leopoldplatz
Dieser Bedarf beinhaltet u. a. den Austausch des Bodenbelags auf dem Bolzplatz, die Einrichtung von weiteren Sitzgelegenheiten und die Erweiterung des Basketballbereiches. Außerdem sollte dabei auch die Weiterentwicklung der Freifläche der ehem. Passierscheinstelle mitgedacht werden.

Sporthalle Schulstraße / Ecke Ruheplatzstraße
Auf dem Schulsportgrundstück wird eine Neuordnung erwartet. Für die Freifläche, welche direkt an den einst aufgewerteten Sportplatz an der Schulstraße anschließt, ist eine Doppel-Sporthalle geplant, um die Bedarfe des Schul- und Freizeitsports zu decken.

Die Erweiterung der Fanny Hensel Musikschule in der Ruheplatzstraße 4
Die Bauarbeiten für die Erweiterung der Fanny Hensel Musikschule (AZ) haben im Frühjahr 2019 begonnen.

S-Bahn-Böschung kultivieren und begrünen
Aufgrund des zunehmenden Drucks auf vorhandene Grün- und Freiflächen im Quartier erhöht sich der Bedarf an ausgleichenden Begrünungsmaßnahmen für die Luftreinhaltung. Vorhandene Brachflächen bieten sich an, durch Umbau und Pflege zu qualifizierten Grünflächen weiterentwickelt zu werden. Die S-Bahn-Böschung (Wiesenstraße / Gerichtstraße) bietet genug ungenutzte Fläche zum Begrünen. Damit kann das Areal für Bürger*innen nutzbar gemacht und das Straßenbild verbessert werden.

Insgesamt muss die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum durch mehr und angenehmeres Licht, qualitatives Straßenmobiliar, Verkehrssicherheit, intensivere Pflege (insbesondere durch das Bezirksamt, mit mehr Mitteln und Personal aber auch durch bürgerschaftliches Engagement) und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten erhöht werden.
Bauliche Maßnahmen allein reichen nicht aus, um das Verantwortungsbewusstsein der Bewohner*innen für ihr Wohnumfeld zu stärken und den öffentlichen Raum sicherer, sauberer, attraktiver, barrierefrei und lebendiger zu machen (siehe 3c).

SIQua

Die deutsche Hochschule für Polizei (DHPOL) hat im April 2016 als Verbundkoordinatorin beim BMBF auf die Ausschreibung „Zukünftige Sicherheit in Urbanen Räumen“ das Projekt „Sicherheitsanalysen und -vernetzung für Stadtquartiere im Wandel“ (SIQua) als assoziierter Partner zu Beteiligung eingereicht. 2019 startete das Projekt. Das Quartiersmanagement Pankstraße nimmt als unterbeauftragter Partner an dem Projekt teil. An SIQUA sind Universitäten aus Berlin, Dresden, Potsdam und Münster beteiligt. Im Quartiersmanagementgebiet sollen im Rahmen der Studie 5.000 Bewohner*innen per Zufallsprinzip an einer Befragung zur persönlichen Sicherheitswahrnehmung im öffentlichen Raum teilnehmen. Das Quartiersmanagement Pankstraße dient dabei als unterstützender und beratender Ansprechpartner für die Umsetzung. Zusätzlich werden ca. 20 Interviews mit Bewohner*innen und Fachleuten, z.T. aus dem Bereich Sicherheit, geführt. Es sollen „Best Practice“-Projekte des Quartiersmanagements Pankstraße berücksichtigt werden mit dem Ziel ein Netzwerk von engagierten Bewohner*innen und Akteuren zu bilden, die das Thema Sicherheit im Quartier nachhaltig behandeln.

HF 5 Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner*innen

Die Aktivierung, Beteiligung und Vernetzung der vor Ort lebenden und arbeitenden Bevölkerung und Akteur*innen ohne jegliche Ausgrenzung bildet eine grundlegende Kernaufgabe im Rahmen der Quartiersmanagement-Arbeit. In den Leitzielen des Quartiersmanagements und den daraus abgeleiteten Maßnahmen für das Quartier wird der Ansatz der Beteiligung und Vernetzung von Bewohner*innen und Akteur*innen mitgedacht und verfolgt. Nur auf diese Weise lassen sich Strukturen schaffen, die auf lange Sicht selbsttragend sein können und im Fall der Verstetigung des Quartiersmanagementgebietes stabile Nachbarschaften fördern und eine Mitbestimmungskultur entwickeln. Hierbei ist es wichtig, sich bei dem Aufbau von nachhaltigen Beteiligungs- und Netzwerkstrukturen nicht nur auf die Bewohner*innen zu konzentrieren, sondern das Expert*innenwissen lokaler Akteur*innen und Fachämter ist vermehrt mit einzubeziehen und zu nutzen.

Ziele im Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner*innen:

- Information der Bewohner*innen und Akteur*innen über die Arbeit des Quartiersmanagements sowie Unterstützung des Austauschs über Angebote im Quartier
- Information über Angebote die jenseits der Quartiersgrenzen bestehen. Hier werden Themen behandelt und Strukturen angeboten, die im Quartiersmanagementgebiet nicht im gleichen Umfang etabliert werden können. Dies wird besonders wichtig mit Blick auf eine Verstetigung des Quartiersmanagementgebiets Pankstraße.
- Aktivierung der Bewohner*innen zur Beteiligung an thematischen Diskussionen und Partizipation zur Quartiersentwicklung und zur Benennung der Bedarfe
- Aktivierung und Unterstützung der Bewohner*innen bei der Initiierung von Projekten und Netzwerken zur Stärkung der Nachbarschaft

Die meisten laufenden Projekte befassen sich mit Formen und Methoden zur Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen. Sie bieten damit ein grundlegendes Potenzial, verschiedene Zielgruppen, wie Jugendliche und junge Erwachsene, Senior*innen, Gewerbetreibende, etc., zu spezifischen Themen zu erreichen.

Die zielgruppenspezifischen Angebote zur Ansprache werden zum einen durch bereits laufende und geplante Projekte im Projektfonds umgesetzt. Zum anderen wird der Aktionsfonds genutzt um Aktivitäten in der Nachbarschaft zu unterstützen, die Bekanntheit des Quartiersmanagements weiter zu erhöhen und Menschen zu aktivieren.

Offene Bedarfe im Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner*innen:

<u>Durchführung öffentlichkeitswirksamer Aktionen</u>

- Ergänzend zu den laufenden Projekten sollen Aktionen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagements, öffentliche „Nehmt Platz“ Aktionen mit Beteiligung von Quartiersmanagement-Projekten und Akteuren an verschiedenen Kiezfesten und Märkten mit einem Quartiersmanagement Infostand durchgeführt werden.
- Die Bewohner*innen und Akteure im Quartier warten sehr gespannt auf das Partizipationsverfahren für die Umgestaltung des Leopoldplatzes die den Bolzplatz und die ehemalige Fläche der Passierscheinstelle beinhaltet.

5. Strategie zur Verstetigung

Wie werden die Erfolge des Quartiersmanagement-Verfahrens über die Förderzeit hinaus gesichert?

Das Quartiersmanagement hat sich bereits etabliert und einen Bekanntheitsgrad erreicht. Die Identifikation der Bewohner*innen mit dem Quartier und die Vernetzung der Bewohner*innen untereinander, sowie mit den Einrichtungen ist gestiegen, aber dennoch ausbaufähig und muss ständig gefördert werden. Derzeit tragen dazu neben dem zentralen Standort des Vor-Ort-Büros weiterhin der integrierte und verstärkte Einsatz der verschiedenen Kommunikationsmittel im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Bürgeraktion, Internet, Schaukästen, Newsletter, Pressearbeit, Kiezkarte, öffentliche Veranstaltungen wie „Nehmt Platz“, etc.) bei. In vielen Bereichen zeigt sich der innovative Charakter von Projekten und der Quartiersmanagement-Arbeit.
Zur Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil sind Rituale und Handlungsspielräume ein wesentliches Element der bewohneradäquaten Stadtteilkultur, die Begegnungsmöglichkeiten zwischen allen Kulturen schaffen. Nach siebzehnjähriger Quartiersmanagement-Arbeit lässt sich insgesamt ein Anwachsen selbstorganisierter Tätigkeiten auf verschiedenen Ebenen, mit unterschiedlichen Akteur*innen im Quartier beobachten. Die statistischen Defizite in der sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Lage der Bevölkerung im Quartiersmanagementgebiet zeigen jedoch weiteren Handlungsbedarf zur sozialräumlichen Stabilisierung und Gebietsentwicklung auf.

Verstetigung

Zur Entwicklung einer nachhaltigen Verstetigungsstrategie für das Soziale Stadt-Verfahren muss die vorhandene Soziale Infrastruktur im Quartier gestärkt und mit den notwendigen Standortentwicklungen zügig begonnen werden.
Die Einwohnerzahlen im Quartier steigen, der offene Wohnungsbedarf im Gebiet wird u.a. durch einige Neubauvorhaben (siehe 1) gedeckt. Um dem steigenden Bewohnerwachstum gerecht zu werden und um Problemen entgegen zu wirken und auch diese rechtzeitig aufhalten zu können, muss die vorhandene Soziale Infrastruktur in vielen Bereichen laufend angepasst werden.
Die bisherige Arbeit zeigt, dass mit den Aktivitäten des Quartiersmanagements allein nicht alle bestehenden Probleme zu lösen sind. Strukturelle Defizite setzen überlokale Aktivitäten und Handlungsstrategien auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene voraus.
Daher schlagen wir nach den räumlichen Schwerpunkten des Quartiersmanagement Pankstraße Standortentwicklungen vor, um die bestehenden und in Zukunft auftretenden Quartiersbedarfe aufzufangen, um eine Verstetigung des Soziale Stadt Verfahrens voranzutreiben. Diese Standorte gilt es, als Ankerpunkt für die etablierten Angebote, die im Quartiersmanagementverfahren entwickelt wurden nachhaltig zu sichern.
Der Diskussionsprozess mit allen lokalen Partner*innen und Behörden kann mit einer strukturschaffenden Netzwerkarbeit gestartet werden, um Nachhaltige Partnerschaften und Kooperationsstrukturen auf Belastbarkeit zu prüfen. Dabei soll vorhandenes bürgerschaftliches Engagement/Bürgergremien in tragbare Strukturen (bspw. Verein) nachhaltig überführt werden.

6. Fazit

Was sind künftige Arbeitsschwerpunkte?

Die Prioritäten für die nächsten Jahre wurden im Januar, Februar und März 2019 in den öffentlichen Quartierssitzungen zu den verschiedenen Handlungsfeldern mit anschließenden Quartierratssitzungen zur Leitbild- und Strategieentwicklung unter dem Motto „Quartiers-Bedarfe“ festgelegt. Die Bedarfe wurden durch den Quartiersrat priorisiert. Dabei wurden die räumlichen Leitbilder und die Ziele für die Quartiersentwicklung überprüft, weiterentwickelt und in den Handlungsfeldern 1 bis 4 für die nächsten Jahre benannt. Diese stellen wie in den vergangenen Jahren die Grundlage für die Entwicklung von Projekten dar und werden mit dem Quartiersrat weiterentwickelt und angepasst.

Die Leitbilder werden mit den folgenden Leitzielen weiterhin verfolgt:

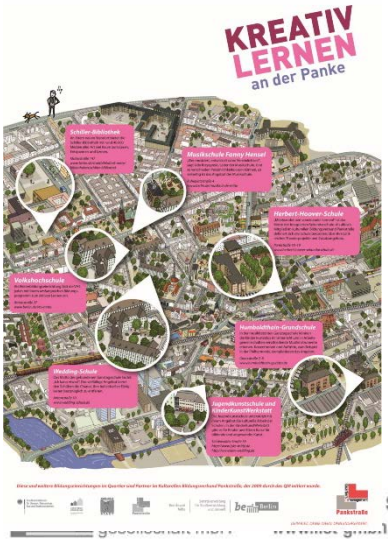
Leitziele für das Leitbild „Kreativ leben, lernen und arbeiten an der Panke“

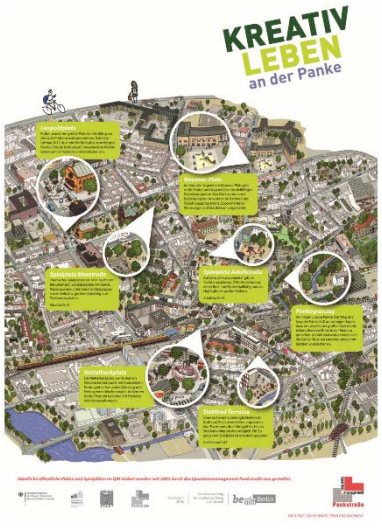
- Schaffung von Kreativangeboten für individuelle Bildung und Beschäftigung der Quartiersbewohner*innen - generationsübergreifend
- Die Kunst-, Kultur- und Bildungsstandorte, die den räumlichen Schwerpunkt für das Leitbild Kreativ … bilden, sollten dabei barrierefrei und nutzungsorientiert ausgebaut werden
- Aufwertung und Öffnung von Bildungsstandorten zu attraktiven und ästhetischen Lern- und Lebensräumen für Schüler*innen und Lehrer*innen, um ein besseres Lern- und Arbeitsklima zu schaffen aus dem sie neue Kraft schöpfen können.

Leitziele für das Leitbild „Urbane Nachbarschaft“

- Erhalt und Stärkung des Kiezgewerbes sowie Sicherstellung von bezahlbarem Wohn- und Gewerberaum im Gebiet
- Förderung und Steigerung des Bewusstseins für ein schöneres Miteinander
- Sicherung der vorhandenen grünen Infrastruktur und deren Zugänglichkeit
- Aufwertung des öffentlichen Raumes durch mehr Pflege, Beleuchtung und attraktives Straßenmobiliar

Unter Berücksichtigung der beiden Leitbilder „Kreativ leben, lernen und arbeiten an der Panke“ und „“Urbane Nachbarschaften“ bilden die Handlungsfelder Bildung, Ausbildung, Jugend (HF 1) und Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration, Kultur und Gesundheit) (HF 3) den Schwerpunkt der Quartiersmanagement-Arbeit in den nächsten Jahren (siehe Bedarfsliste).





QM Leitbild/ Leuchtturm	Handlungsempfehlungen zur Quartiersentwicklung	(Potenzielle) Standorte im Quartier
Urbane Nachbarschaften Kreativ leben, lernen und arbeiten	**Nachbarschaftszentrum** Ort für Frauen mit Beratung- Bildung- und Freizeitangeboten und deren Fragen und Anliegen in allen Lebenslagen. Cafés für Frauen mit Kleinkindern	• Wiesenstraße 55, Frauenasyl mit Anschluss an den Kolberger Spielplatz • Revierhaus in der Ruheplatzstraße 4 • Haus Bottrop, Schönwalderstraße4 • Familienzentrum, Schulstraße 101 • DRK Kiezzentrum, Neue Hochstraße 1
Urbane Nachbarschaften Kreativ leben, lernen und arbeiten	**Kinderbildungszentrum Außerschulisch** Naturnah erleben und lernen fördern und weiterentwickeln Kinder an Natur heranführen mit Bildungsbegleitenden ökologischen Aktionen auf der Wiesenburg und an der Panke entlang	• Wiesenstraße 55 Die Grüne Klassenzimmer Es werden Freiflächen sowie geschlossene Aktions- und Bildungsräume benötigt.
Urbane Nachbarschaften Kreativ leben, lernen und arbeiten	**Sport- und jugendbildungszentrum** Für Sport, Freizeit und Bildung von Jugendlichen und Kindern Neu errichten und Bestand aufwerten	• Schulstraße Ecke Ruheplatzstraße • Haus der Jugend • DRK Jugendladen
Urbane Nachbarschaften Kreativ leben, lernen und arbeiten	**Generationsübergreifende Bildungszentrum** Außerschulische Bildungsangebote für alle • Computerarbeitsplatz für Senioren, • Computerplatz für Bewohner*innen • Bildung- und Freizeitworkshops • Räume zum Lernen und Kommunizieren; Makerspace • Ludothek -> analoge und digitale (Hinblick Integration und Medienkompetenz) Hackerspace / Lab und Werkstatt	• Die neue Schillerbibliothek
Kreativ leben, lernen und arbeiten	**Quartiers- und Schulwerkstatt** • Einblick in die vielfältige Handwerksberufe • Werkstatt für u.a. Selbsthilfe Fahrrad Reparatur • Ort für Reparatur/Bauen/Handwerk/Herstellen	• Die Kellerräume der Herbert-Hoover Schule umbauen (Mehrfachnutzung) • Werkstatt auf der Wiesenburg

Kreativ leben, lernen und arbeiten	**Qualitative Bildungsstrukturen im Quartier** • bessere Kommunikation mit Bezirksamt und Senat- Abteilung Bildung und Jugend • Bildungssystem zeitgemäß und zielgruppengerecht anpassen • mehr Lehrer mit interkultureller Erfahrung und Hintergrund • Klassen mit weniger Schüler*innen und dafür bessere Förderung • Frühzeitige Sprachförderung	Bildungsstandorte (Siehe ab S. 14)
Urbane Nachbarschaften Kreativ leben, lernen und arbeiten	**Freiflächenbedarf abdecken** Die Freiflächen öffnen und für Bürger begehbar machen. Das Freiflächenpotenzial für Bedarfe im Kiez bereitstellen z.B. Hundeauslauf, Joggingstecke…	Leopoldplatz (zwischen Turiner und Maxstraße) Entlang der S-Bahn-Brücke Panke Grünzug
	Mehrfachnutzung von öffentlichen Gebäuden und Anlagen	Schulhöfe
	Bauliche Aufwertung von Bildungseinrichtungen/Schulen/Schulhöfen	Alle im Quartier

Anlage Liste mit Bedarfen

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Soziale Stadt-Fonds	andere Programme / Zuständigkeiten
HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend				
Aufwertung und Qualifizierung von Schulen, Kitas und Bildungseinrichtungen	Bedarfsgerechte Anpassung sowie Entwicklung der Schulprofile (Herbert-Hoover-Schule, Albert-Gutzmann-Schule, Wedding-Schule, Humboldthain-Schule, Erika-Mann-Schule). Aufwertung der Schulhöfe und schuleigenen Freiflächen	laufend		
Ausbau der Kellerräume der Herbert-Hoover-Schule zur Schulwerkstatt	Frühzeitige Heranführung von Schüler*innen an Handwerk und Ausbildungsberufe		BF / PF	
Albert-Gutzmann-Schule Umzug und Neubau	Der Umzug, sowie der Neubau der Albert-Gutzmann-Schule stehen bereits im Schulentwicklungsplan. Der Zeitplan wurde bis jetzt nicht eingehalten.	laufend Zeitrahmen - 2026?		BSO- Investprogramm
Humboldthain GS (musikbetont)	Schulhofgestaltung mit Musikbetonung Platz für sportliche Aktivitäten Raum für Veranstaltungen	Zeitrahmen ?		Schulamt (Grün macht Schule)
Weiterentwicklung der Jugend – Kunstschule zu einem Quartierkreativstandort			BF	
Wedding Schule	Aufwertung des Schulhofes			

Öffnung von Schulen und Schulhöfen für Mehrfachnutzungen am Nachmittag	Nachmittagsangebote für Bewohner*innen, Jugendliche und Vereine		PF	
Erweiterung der Schillerbibliothek für eine bessere Infrastruktur	Computerbereich für alle • Computerarbeitsplatz für Senioren, • Computerplatz für Bewohner*innen • Bildung- und Freizeitworkshops • Räume zum Lernen und Kommunizieren; Makerspace • Außerschulische Bildungsangebote für alle • Ludothek -> analoge und digitale (Hinblick Integration und Medienkompetenz) • Hackerspace / Lab und Werkstatt			
Sportinfrastruktur Ruheplatz-/ Schulstraße (auch für Schulen und Vereine)	Durch den baulichen Umbau des Sportplatzes an der Ecke Ruheplatz-/Schulstraße soll eine neue Infrastruktur im Quartier entstehen. Es soll Freizeit-, Sport- und Bildungsangebote für Schulen, Vereine, Kinder und Jugendliche schaffen.		BF	
Förderung von arbeitslosen Jugendlichen	• Motivation • Heranführen an Berufe (Bsp. Hebamme)		PF	
Offener, sicherer Ort / Raum für Jugendliche mit Betreuung	Für Freizeitaktivitäten und neue Ideen			

Grünes Klassenzimmer auf der Wiesenburg	Das „Grüne Klassenzimmer“ wurde in dem Werkstattverfahren in 2017 als Bedarf an die Degewo herangetragen. Mit angrenzenden Räumen für verschiedene Aktionen.	Zeitrahmen?		
Qualitative Bildungsstrukturen im Quartier	• bessere Kommunikation mit Bezirksamt und Senat-Abteilung Bildung und Jugend • Bildungssystem zeitgemäß und zielgruppengerecht anpassen • mehr Lehrer mit interkultureller Erfahrung und Hintergrund • Klassen mit weniger Schüler*innen und dafür bessere Förderung			
Förderung von Elternmitarbeit an Schulen und Kitas	Unterstützung und Entwicklung von Kommunikationsstrukturen (interkulturell)	Laufend	PF	
Einblick in die vielfältige Arbeitswelt für Jugendliche	Workshops für Kinder und Jugendliche; • Tag der offenen Tür aller ansässiger Unternehmen		PF	

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Soziale Stadt-Fonds	andere Programme / Zuständigkeiten
HF 2 Arbeit und Wirtschaft				
Kleingewerbe und interkulturelles Gewerbe stärken und unterstützen	Rahmenbedingungen / Lokale Kleingewerbe unterstützen bei nachhaltigem Wirtschaften (z.B. „Circular Economy“) z.B. in der Wiesenburg / Gerichtshöfe Strategien entwickeln, um über das Existenzminimum zu kommen.		PF	
Profilierung des Nettelbeckplatzes ohne Verdrängung der Kiezgewerbe	Stärkung der Kleingewerbe Belebung des Marktes (mehr und abwechslungsreiche Marktstände, mehr Gemüse)			
Gewerbe auf der Wiesenburg und den Gerichtshöfen erhalten	Die Kunst- und Handwerksbetriebe erhalten und sichern.			
„Co-Working-Spaces“ mit Zusatzangeboten (z.B. Kinderbetreuung)			PF: „Unterstützung der Kiezgewerbe“	

Gentrifizierung aufhalten; bezahlbare Gewerberäume sichern	• alteingesessenes und neuankommendes Gewerbe in den Blick nehmen; Räume für Gewerbe sichern beim Umbau und Neubau • Anlaufstelle / Info für neue Kandidat*innen der Kleingewerbe und Atlas der freien Gewerberäume / Bedarfe an Gewerbe • Büroflächen für lokales Gewerbe • Gewerberaumbörse		Teilweise: PF: „Unterstützung der Kiezgewerbe“	
Aufbau eines Ausbildungs- und Berufsnetzwerkes	• Austausch zwischen Schulen und Ausbildungsstätten und lokaler Wirtschaft, evtl. Zusammenarbeit mit IHK und Arbeitsagentur		PF: „Übergang Schule Beruf“	

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Soziale Stadt-Fonds	andere Programme / Zuständigkeiten
HF 3 Nachbarschaft				
Begegnungsstätte/Begegnungsort/Aktionscafés/ Elterntreff/ Nachbarschaftstreffs	Cafés für Frauen mit Kleinkindern Offener Treff für Bewohner*innen und deren Fragen und Anliegen evtl. Haus Bottrop, Wiesenburg, Haus der Jugend	laufend		
Förderung und Steigerung des Bewusstseins für Soziale Kontrolle in der Nachbarschaft / Zivilcourage	Stärkung des Verantwortungsbewusstseins Erwachsener gegenüber allen Kindern (Bsp. Kinder, die mit Feuerwerk spielen, Jugendliche die sich streiten, Menschen die Hilfe benötigen) durch **Kampagne**		PF	
Repair-Café im Quartier (→HF 1)	Eine Kiezwerkstatt auf der Wiesenburg und in der Herbert-Hoover-Schule • Werkstatt für u.a. Selbsthilfe Fahrrad Reparatur • Ort für Reparatur/Bauen/Handwerk/Herstellen		PF	
Kiezzeitung			Projekt ist ausgelaufen	
Nachbarschafts- Kiezfeste		laufend	AF	
Erhalten und erweitern des Grünen Klassenzimmers auf der Wiesenburg	Kinder an Natur heranführen mit Bildungsbegleitenden ökologischen Aktionen auf der Wiesenburg. Es werden Freiflächen sowie geschlossene Aktionsräume benötigt.	2020	PF	

Quartiersgärten	Gemeinsam Gärtnern, Ernten, Kochen mit der Nachbarschaft (Gemeinschaftsgarten, Himmelbeet)			
Die S-Bahn-Brücke kultivieren und begrünen	Entlang der S-Bahn Brücke sammelt sich seit Jahren Dreck an. Die Fläche öffnen und für Bürger begehbar machen. Das Flächenpotenzial für Bedarfe im Kiez bereitstellen z.B. Hundeauslauf, Joggingstecke…			SGA / Bahn / BVG
Aufwertung des Bolzplatzes auf dem Leopoldplatz	Mit Beteiligung von Kindern und Jugendlichen			BENE
Entwicklung und Umsetzung von Strategien für Umweltbewusstsein und Umweltgerechtigkeit.	z.B. Dach- und Fassadenbegrünung			SenUVK, Stadtgrün, 1.000 Grüne Dächer
Gerichtshöfe erhalten, stabilisieren	Generationsübergreifende kreative Angebote für Bewohner*innen öffentlich zugänglich gestalten Kiezspaziergänge organisieren Soziale Einrichtung und Kleingewerbe stabilisieren und erhalten Tag der offenen Tür und Mitmachaktionen		Aktionsfonds aufstocken um 5.000 €	
Mobiles Kiez Kino			AF	
Gesundheitsprojekttage in Schulen & Kindergärten	In Kooperation mit Krankenpflegeschulen und Bildungseinrichtungen			Programme und Fördermöglichkeiten der Krankenkassen und Senats-

				verwaltungen
Begegnungsanlässe schaffen	Kiezaktionen, Müll sammeln, feiern, Kiezfeste, Straßenfeste		AF	
Diskriminierungsfreier Kiez			PF fortführen	
Aktuelle Kiezkarte			ÖA	

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Soziale Stadt-Fonds	andere Programme / Zuständigkeiten
HF 4 Öffentlicher Raum				
Aufwertung des Leopoldplatzes (Ehemalige Passierscheinstelle)	Intensive Beteiligung der Bewohner*innen (generationsübergreifend), anständige Mülleimer			BENE
(Platz-)Gestaltung Hochstädter Str. / Liebenwalder Straße (VK)	Der Einmündungsbereich sollte prioritär als Aufenthaltsbereich gestaltet werden für eine Verbesserung der Nutzungsqualität für unterschiedliche Alters- und Nutzergruppen.			
Hundeauslaufplatz	ausgewiesener Hundeplatz um Haufenverteilung einzudämmen und so Freiflächen zurückzugewinnen			SGA
Verkehrs- Fußgängerfreundliche Aufwertung der Straßenkreuzung vor QM	Den Knotenpunktbereich Adolfstraße / Plantagenstraße / Prinz-Eugen-Straße städtebaulich in eine Begegnungszone umgestalten.		PF: Verkehrskonzept	
Autofreie Zonen einrichten (temporär)	Spielstraßen als solche auch einhalten, aktuell zu viel Verkehr und dreispuriges Parken von Autos, kein Platz für Räder, Kinderwagen und Jugendraum; Parking Day nutzen; Plantagenstraße		PF: Verkehrskonzept	

Bordsteinabsenkung im gesamten Quartier (VK)	Förderung der Barrierefreiheit und des Fußgängerverkehrs		„Barrierefreie öffentliche Räume“	
Querungshilfe oder -anlage an der Reinickendorfer Str. / Liebenwalder Str. (VK)	Sicherer Zugang für Kinder und Jugendliche zum und vom Haus der Jugend / Familienzentrum			
Beleuchtung im öffentlichen Raum auch am Pankegrünzug, Maxstraße, Liebenwalder Str.	Durch fehlende Beleuchtung entstehen viele dunkle Angsträume im Quartier, insbesondere für Senioren			Tiefbauamt / Stromnetz Berlin
Sauberes Quartier	Hundekot auf und an den Straßenrändern Mülleimer und Rattenproblem Straßen, Spielplätze		PF: „Mein Kiez(t)raum“	
Alkohol- und Drogenkonsum im Quartier zurückdrängen	Alkohol und Drogen werden im öffentlichen Raum konsumiert			Netzwerkfonds NUDRA

Verkehrsprobleme beheben	Gemeldete Bedarfe: Fahrradwege fehlen oder sind zugeparkt (Müllerstraße) Barrierefreie Straßenüberquerungen Absenkung von Bordsteinkanten Zebrasteifen insbesondere vor Schulen und Kitas Parkplatzmangel Parken auf den Fahrradwegen und Gehwegen Sehr hohe Verkehrslärm, besonders in der Nacht Tempolimit in der Nacht einführen und Autorennen stoppen		PF: Verkehrskonzept	
Attraktive Sitzgelegenheiten und kreative Bewegungselemente im öffentlichen Raum	Zum Verweilen und Vernetzen		PF	